

Der Bote aus dem Riesengebirge.



• Gielesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2 jährlich) Mt. 8.15,
Zustellung durch die Post (1/2 jährlich) Mt. 7.05,
monatlich Mt. 2.35. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Mt. 2.05, auswärts Mt. 2.10.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:
Die 1 spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortverkehr . . . Mt. 0.45.
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Mt. 0.55.
Anzeigen im Anschluß an den Schriftteil Mt. 1.75.

Nr. 19. — 108. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien,

Freitag, 23. Januar 1920.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 36.

Telefon: Schriftleitung Nr. 267.

Bestrafung der Sparsamkeit.

Die Finanzgesetzgebung wird immer schwieriger. Sie verliert sich in Unterscheidungen der Steuerobjekte, die so fein und verwickelt sind, daß sie für das Laienauge kaum noch erkennbar werden. Die neuesten Steuergesetze für den Vermögenszuwachs und den unberechtigten Aufwand setzen, wenn sie vom Publikum verstanden werden sollen, so eingehende Studien der Vorlagen voraus, wie sie kaum von Laien vorgenommen werden können. Es ist deshalb der Öffentlichkeit auch noch kaum zum Bewußtsein gekommen, daß diese neuen Gesetze auf eine Bestrafung der Sparsamkeit hinauslaufen.

Die beiden Vorlagen sind Ergänzungen des Reichsnotopfers, das bekanntlich den Fehler hat, daß es die Abgabepflicht nur nach dem Vermögensstande vom 31. Dezember 1919 bemißt und deshalb diejenigen Vermögenssteile nicht erfasst, die erst nach diesem Tage entstehen. Die Vermögenszuwachssteuer soll nun die Möglichkeit liefern, diesen Zuwachs zu treffen. Steuerpflichtig ist der Betrag von eintausend Mark übersteigende Teil des Einkommens, der nicht verbraucht worden ist. Der steuerfreie Teil erhöht sich erstens für die erste zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Person um fünfhundert Mark und für jede weitere Person um dreihundert Mark.

Leichtsinrige Steuerpflichtige — zu ihnen zählt leider die Mehrheit — sagen sich nun: Wir verbrauchen lieber unser ganzes Einkommen, dann brauchen wir keine Vermögenszuwachssteuer zu zahlen. Um dem zu begegnen, folgt als zweite Ergänzungsteuer die Steuer auf den unberechtigten Aufwand. Als berechtigt sieht die Vorlage einen Aufwand an von 15000 Mark, zusätzlich 5000 Mark für den ersten unterhaltsberechtigten Angehörigen und je 2500 Mark für jeden weiteren unterhaltsberechtigten Angehörigen, zweitens 10 Prozent des zur Einkommensteuer veranlagten Einkommens, und drittens Beträge, die zur Deckung unvermeidbarer Mehrausgaben aufgewendet worden sind, einschließlic der Einkommen- und Ergänzungssteuern (und zwar besondere Ausgaben durch Krankheit, Geburten, Erziehung von Kindern, Zuschüsse an Verwandte und dergleichen).

Nun sind die Sätze der Aufwandsteuer dreimal so hoch als die Sätze für die Zuwachssteuer. Sind, um ein Beispiel zu geben, 50 000 Mark gespart worden, so müssen davon 2500 Mark Zuwachssteuer gezahlt, sind die 50 000 Mark aber verbrant worden, so müssen 7500 Mark Aufwandsteuer gezahlt werden. Soweit erscheint die Steuer gerecht. Diese Gerechtigkeit sinkt aber sofort bei näherer Betrachtung der Steuerstufen. Die Berliner Morgenzeitung rechnet aus, daß die für den Vermögenszuwachs steuerfrei bleibenden Vermögenssteile weit geringer sind als die von der Aufwandsteuer befreiten: „Beispielsweise würde ein unverheirateter Jenseit mit einem Einkommen von 20 000 Mark, der dieses ganz verbraucht, steuerfrei bleiben, weil er als ordentlichen Verbrauch frei hat 15 000 Mark plus 10 Prozent vom Einkommen, also 2000 Mark, plus 3570 Mark Einkommensteuer. Für den Betrag aber, den er über 1000 Mark spart, hätte er Zuwachssteuer zu zahlen. Bei einem kinderlosen Ehepaar würde der Fall so liegen, daß es

bei einem Einkommen von 28 000 Mark, wenn es dieses verbraucht, steuerfrei bleibt, während es den über 1500 Mark gesparten Betrag, versteuern müßte. Je größer die Familie, desto ärger das Mißverhältnis, da eben der von der Aufwandsteuer befreite Teil stärker wächst als der von der Zuwachssteuer freie.“

So ergibt sich eine Belohnung für die Verschwendung und Genußsucht und eine Strafe für den gewissenhaften, sparsamen Hausvater. Es muß unbedingt eine Gestaltung des Steuertarifs verlangt werden, nach der in keinem Fall eine Heranziehung zur Zuwachssteuer erfolgt, wenn der entsprechende verbrauchte Betrag von der Aufwandsteuer frei wäre. Unstimmigkeiten dieser Art enthalten die Vorlagen noch eine ganze Menge. Und hervorzuheben ist auch, daß die Normalgrenze des „erlaubten“ Verbrauchs von 15 000 Mark recht fragwürdig erscheint. Sinkt der Wert des Geldes noch ein halbes Jahr so weiter, wie in den letzten Monaten, dann reichen fünfzehntausend Mark noch gerade zum notdürftigsten Lebensunterhalt aus.

Der Abschluß des holländisch-deutschen Kreditvertrages.

Der von uns angekündigte Vertrag zwischen der holländischen und deutschen Regierung über die Gewährung eines holländischen Staatskredits von 200 Millionen holländischer Gulden (nach heutigem Stande nahezu fünf Milliarden Mark) zum Einkauf von Rohstoffen und Lebensmitteln ist, nach einer aus dem Haag eingehenden Drahtung, nunmehr abgeschlossen worden. Die Verzinsung beträgt 6 Prozent. Das von Deutschland an Holland zu liefernde Kohlenquantum ist auf 1 Million Tonnen Steinkohlen jährlich festgesetzt.

Die Veranlagung zur neuen Reichseinkommensteuer.

Nach den Beschlüssen des Steuerausschusses der Nationalversammlung in erster Lesung des Entwurfes ein Reichseinkommensteuergesetzes soll die erstmalige Veranlagung auf Grund dieses Gesetzes für das Rechnungsjahr 1920 (1. April 1920 bis 31. März 1921, nach dem Jahreseinkommen erfolgen, das der Pflichtige im Kalenderjahr 1920 oder in dem vom Kalenderjahr abweichenden Wirtschaftsjahr (Erwerb) Jahr bezogen hat, dessen Ende in das Kalenderjahr 1920 fällt. Da dieses Einkommen jedoch erst nach Ablauf des Jahres 1920 festgesetzt werden kann, soll die endgültige Veranlagung für das Rechnungsjahr 1920 erst nach Ablauf des Kalenderjahres 1920 erfolgen. Bis zur Durchführung dieser ersten Veranlagung die also erst im Anjanze des Jahres 1921 vorgenommen wird, ist vorläufig die Einkommensteuer zu entrichten, die sich nach den Vorschriften des Reichseinkommensteuergesetzes für das bei der letzten landesrechtlichen Veranlagung (also regelmäßig für das bei der Veranlagung für das Rechnungsjahr 1919) festgestellte Einkommen berechnet.

Um den Steuerpflichtigen, deren Einkommen in 1920 voraussichtlich gegenüber dem des Jahres 1919 sich vermindern wird, entgegenzukommen, ist vorzusehen, daß das Finanzamt, wenn der Steuerpflichtige glaubhaft macht, daß gegenüber dem hiernach der vorläufig zu entrichtenden Steuer zu Grunde gelegten Einkommen kein steuerbares Einkommen sich im Jahre 1920 um mehr als den fünften Teil vermindern wird, die Steuer dem mutmaßlichen Einkommen entsprechend zu ermäßigen hat. Die Abgabe einer neuen Steuererklärung ist danach zunächst nicht erforderlich; das Finanzamt berechnet vielmehr die vorläufig zu entrichtende Steuer auf Grund des selber veranlagten Einkommens. Nach

Ablauf des Jahres 1920 hat der Steuerpflichtige sodann sein in 1920 bezogenes Einkommen zu deklarieren und die vorläufige erfolglose Veranlagung wird sodann auf Grund der danach vorgenommenen endgültigen Veranlagung berichtigt.

Gesamtmobilmachung in Polen.

In Erwartung eines bolschewistischen Vorstoßes aus der Ukraine unterzeichnete, wie enalische Blätter aus Warschau melden, der polnische Ministerrat die Gesamtmobilisierung des polnischen Heeres. Auch die Auslandspolen werden einberufen.

Polnische Aushebungen im abgetretenen Gebiet.

Das Volksbüro verbreitet folgende Mitteilung des Reichswehrministeriums:

In den abzutretenden Gebieten Ostpreußens ist eine Vermehrung der Bevölkerung dadurch eingetreten, daß die Presse (Danziger Allgemeine Zeitung) vom 24. Dezember 1919 in Nr. 299 eine Mitteilung aus angeblich zuverlässiger polnischer Quelle verbreitet, nach der sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages 6 Jahrgänge, und zwar von 18 bis 24 Jahren, zum Wehrdienst einberufen werden würden. Diese etwa 15 000 Mann betragende Truppe soll, wie die Presse behauptet, zunächst im Grenzschutz Verwendung finden, und später nach dem polnischen Kriegsschauplatz abtransportiert werden.

Die hierüber angestellten Ermittlungen ergaben, daß die Polen außer der bekannten Besetzung der Garnisonen die Obrona Kralowa (Landwehr), zu der alle wehrfähigen Männer im Alter von 18 bis 50 Jahren gehören, zum inneren Schutze aufzurufen werden. Jedoch ist nicht an eine allgemeine Mobilmachung gedacht, sondern man will sich möglichst zunächst mit den sogenannten Volkswehren begnügen und erst dann, wenn dieser Schutz nicht ausreicht, die Landwehr aufrufen. Die Rahl der Jahrgänge, die zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung nötig sein werden, läßt sich natürlich jetzt nicht bestimmen.

Die Auslastung des Reichswehrministeriums ist nicht ganz klar. Immerhin erbt sie das eine, daß die Polen die Bevölkerung der abgetretenen Gebiete, also natürlich auch die Deutschen, zum polnischen Wehrdienst aufzurufen wollen.

Deutschnationale fordern den Staatsbankrott.

In einer von der Deutschnationalen Volkspartei in Görzits kürzlich einberufenen Versammlung forderte der als Redner erhaltene Generalsekretär Kunze-Berlin offen den Staatsbankrott. Wörtlich führte er aus, daß für ihn der Staatsbankrott kein „Gespenst“, sondern eine Erlösung bedeute. Ein Staatsbankrott sei gar nichts so Furchtbares. Die Zinszahlungen der Anleihen würden eben für eine Zeit oder dauernd eingestellt bzw. herabgesetzt. Seiner Ansicht nach schiebe unsere Regierung den Staatsbankrott nur deshalb hinaus, um den Interessen des Kapitals zu dienen.

In diesen Worten ist zunächst einmal klipp und klar das Ziel ausgesprochen, auf das von deutschnationaler Seite hingearbeitet wird. Sie wollen den Zusammenbruch. Den Zusammenbruch, der alle die kleinen Sparer und Zeichner von Kriegsanleihen, Landwirte, Handwerker, Rentner, Kaufleute, Angestellte und Arbeiter unweigerlich mit in den Abgrund riß. Den Zusammenbruch, der die Staatspensionäre und Beamten zur Verzweiflung treiben und uns im Auslande jede Kreditmöglichkeit und damit den Erwerb von Rohstoffen und Lebensmitteln glatt unterbinden würde. Den Zusammenbruch, der die weitere Leistungsfähigkeit der staatlichen Versicherungsanstalten, der Krankenkassen sowie der Lebens-, Unfall- und Feuerversicherungsgesellschaften an das Schwert in Mitleidenschaft ziehen und unserer ganzen Geld- und Volkswirtschaft den Rest geben müßte. Dies alles wollen sie in der Hoffnung, daß aus dem neuen Zusammenbruch die alte konservativ-reaktionäre Herrschaft wieder emportauchen und die verhasste Demokratie beseitigt werden könne. Das nennt die Deutschnationalen Volkspartei „nationale Arbeit“ leisten.

Der Kunze hat durch seine rücksichtslose Offenheit der Defensivität einen Gefallen erwiesen, denn nun weiß doch jeder, wohin die angeblich nationale Reise und das patriotische Getue von Kunze & Co. geht.

Eine Reorganisation der Hauptwerkstätten der preussischen Staatsbahnen

soll nun erfolgen. Es haben über diese Frage am Montag in Berlin Beratungen unter dem Vorsitz des Eisenbahnministers Oeser begonnen, an denen Vertreter der Beamten und Arbeiter der Werkstätten, Mitglieder der preussischen Landesversammlung und führende Männer aus den Kreisen der Industrie und Wissenschaft teilnehmen. Der Versammlung liegt auch eine Denkschrift des Eisenbahnministeriums mit Vorschlägen für diese Umände-

lung vor. Danach sollen die Hauptwerkstätten, von denen einige bis zu 5000 Arbeiter haben, mehr als bisher selbständige Unternehmungen werden, an deren Spitze mit weitestgehenden Befugnissen und eigener Verantwortung ausgestattete Leiter stehen, die das Werk in technisch-wirtschaftlichem Geist verwalten sollen. Den Beamten und Arbeitern soll die Möglichkeit des Aufstieges je nach der Fähigkeit gegeben werden. — Es muß abgewartet werden, ob es jetzt gelingt, die Produktion in den Eisenbahnwerkstätten zu heben. Gerade der Niedergang der Arbeitsleistungen in den Eisenbahnwerkstätten ist mit der Hauptgrund für unser Verkehrsleiden und damit für unsere schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse. Bekanntlich hat sich die Regierung erst in den letzten Tagen nach gezwungen gesehen, eine ganze Anzahl von Eisenbahnwerkstätten im Westen zu schließen, weil infolge der Arbeitsmangel der Arbeiter die Betriebe vollständig unproduktiv und unlohnend geworden waren.

Zusammentritt des Preussenparlaments.

3 Berlin, 21. Januar.

Die erste Sitzung der Preussischen Landesversammlung nach den Weihnachtstagen wurde am Mittwoch eingeleitet durch eine Protestkundgebung gegen die Loslösung preussischer Gebiete durch den grausamen Friedensvertrag, der inzwischen in Kraft getreten ist. Der Präsident Dr. Vorsch betonte, daß der Friedensvertrag dem Grundgedanken des Selbstbestimmungsrechtes der Völker im Gegensatz steht und er fand die kürmische Zustimmung des Hauses mit der Erklärung, daß die Kultur- und Sprachgemeinschaft der jetzt von uns getrennten deutschen Bevölkerung mit dem übrigen deutschen Volk bestehen bleibe und daß die Gerechtigkeit der Weltgeschichte die jetzt vollzogene Trennung wieder aufheben werde. Die Unabhängigen mußten natürlich auch bei dieser Gelegenheit wieder eigene Wege gehen, aber die von Adolf Hoffmann verlesene Erklärung seiner Fraktion protestierte gleichfalls gegen die Loslösung deutscher Gebiete. Die Unabhängigen erhoffen die Wiedergutmachung des Unrechtes von der sozialistischen Internationalen. Die Landesversammlung beschäftigte sich dann mit einer Frage, bei der die Parteunterschiede ausgeschaltet waren, mit der Linderung der Not, die das sichtbare Sowjetwahr am Rhein angedeutet hat. Der demokratische Abgeordnete Dr. Jordan schilderte in eindrucksvoller Weise die grauenvolle Verwüstung, unter der die rheinische Bevölkerung leidet. Er wie alle übrigen Redner bezeichneten die von der Regierung ausgearbeitete Summe als gänzlich unzureichend und der Ministerpräsident Hirth und der Finanzminister Dr. Südekum erklärten auch, daß die Regierung später größere Mittel aufwenden und alles tun wolle, um der rheinischen Bevölkerung zu helfen. Die Regierung hatte dann eine Fülle fleißiger Anfragen zu beantworten. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Jordan (Dem.) wurde erwidert, daß die Regierung Vorsehrungen treffe, um die ungewohnte Auswanderung von Ausländern zu verhindern und dadurch einer drohenden Verschärfung der Wohnungsnot zu begegnen.

Schließlich wurde noch ohne große Debatte der Verlegung der Landwirtschaftlichen Hochschule aus Berlin einstimmig.

Am Schluß der Sitzung sorgten die Unabhängigen wieder einmal für die Tumultszenerien, in deren Veranlassung sie Meister sind. Adolf Hoffmann verlangte, daß ein Antrag auf Beseitigung des Ausnahmezustandes an die erste Stelle der Tagesordnung für die nächste Sitzung gerückt werde. Zur Begründung hielt er eine heftige Anklage gegen die Regierung. Als der Sozialdemokrat Heller eine Vorzugsbehandlung unabhängiger Anträge ablehnte, veranstalteten die Unabhängigen die übliche Pörmzene. Der unabhängige Antrag wurde schließlich unter großer Heiterkeit gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Ein neuer Gastwirtsstreik?

Die Reichsorganisation der Hotelbesitzervereine Deutschlands hat einen neuen Streik der Gastwirte in Aussicht genommen. Als die Schleichhandelsverordnung vom siebenundzwanzigsten November vorigen Jahres ins Leben trat und alle Gastwirte mit schwersten Gefängnis- und sogar Anstaltsstrafen bedrohte, wenn sie sich auf ungesetzlichem Wege Lebensmittel zur Versorgung ihrer Gäste beschafften, traten bereits in Berlin und andern Großstädten die Gastwirtschaften aller Art in einen Demonstrationstreik ein. Sie erklärten, daß sie in ihrer Existenz bedroht seien, weil es ganz unmöglich wäre, die notwendigen Lebensmittel auf gesetzlichem Wege zu erhalten. Damals wurde ihr Widerstand durch das Besprechen gebrochen, daß die Schleichhandelsverordnung bei den Gastwirten möglichst milde gehandhabt werden solle. Inzwischen aber sind zahlreiche Gastwirte mit Gefängnis auf Grund der Verordnung bestraft worden und von einer nachsichtigen Handhabung der Verordnung ist angeblich nichts zu spüren. Deshalb nimmt die Verbandleitung in Aussicht, die Küchenbetriebe aller Hotels und Gastwirtschaften, aller Sanatorien und Fremdenbelüfte, aller Konditoreien und Kaffeehäuser im ganzen deutschen Reich zu

stehen und dem Personal am ersten Februar zu kündigen. Nur wenn die Regierung eine Ausnahme für die Gastwirte zugesteht, und sie als Verbraucher, nicht als Schleichhändler ansieht, soll der Beschluß unterbleiben. Die Regierung scheint dem Verlangen jedoch nicht entsprechen zu wollen. Wie Berliner Blätter melden, herrscht im Justizministerium die Ansicht vor, daß die Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft eine Bevorzugung der Gastwirte ausschließe, und daß die Reichsregierung nicht daran denken könne, die Schleichhandelsverordnungen zu mildern.

Vom Zentrumsparteitag.

Das Vertrauen in die erprobte Zuverlässigkeit der Zentrumsorganisation entbehrt diese Partei doch nicht gewisser Sorgen, wie sich aus der Debatte über allgemeine Organisationsfragen in der Vormittagsitzung des Mittwoch ergab. Die Vorträge waren so schwach besetzt, daß eiliche Redner nicht umhin konnten, das ausdrücklich zu bedauern. Einige verzichteten auf ihren Vortrag. Betreffs des Ausbaus der Jugendorganisation war die Erwähnung des Vorbildes der von Friedrich Naumann gegründeten demokratischen Staatsbürgererschule erwähnenswert. Andererseits will das Reichszentrum den Parteisekretären nicht den „parlamentarischen Marschallstab in den Tornister legen“, d. h. ihnen nicht einen bevorrechteten Anspruch auf Abgeordnetwürde zuerkennen, in welchem Zusammenhang eiliche Parteibeamten über ihre gesellschaftliche und soziale Stellung Klage führten. Professor Wausbach-Münster, eine Zentrumsgröße auf Parteitagen, riet zur Verfassung eines Sonderausschusses zwecks Heranbildung tüchtiger Parlamentarier mit der Befähigung zu jederzeitigem Uebertritt in hohe Regierungsstellen. Eine derartige Zentrale solle ihr Augenmerk und Bildungswert auf ganz Deutschland erstrecken, als notwendig wurde auch bezeichnet eine innigere Fühlungnahme zwischen Partei und Parteipresse, andererseits wurde vor einseitiger Beeinflussung der Zentrumspresse im Sinne reiner Arbeiterpolitik gewarnt. Weiterhin wies Leninger (Dortmund) darauf hin, daß die gegenwärtigen Verhältnisse einer Katastrophe im Zeitungs-gewerbe zutreiben. Es sei unbedingt Pflicht der parlamentarischen Zentrumsfraktion, auf Abstellung dieser Mißverhältnisse zu dringen; insbesondere hätten die Papierpreise gegenwärtig eine Höhe erreicht, die es in kurzer Zeit einer ganzen Reihe von Zeitungen unmöglich machen werde, noch weiter zu erscheinen. Wenn nicht, so fährte der Redner aus, in kürzester Zeit Maßnahmen getroffen werden, die geeignet sind, das Zeitungs-gewerbe zu sanieren, dann wird vor allem die Zentrumspresse eine Katastrophe erleben. Rund 50 v. H. der Parteiorgane werden in kürzester Zeit ihr Erscheinen einstellen müssen.

Das Ende des Obersten Rates.

Der Oberste Rat unfeligen Angebens dürfte, nachdem am Mittwoch Clemenceau feierlich Abschied genommen hat und Lloyd George und Mitti nach Hause gefahren sind, nicht wieder zusammen-treten. An seiner Stelle soll eine Vorkonferenz die Verhandlungen zwischen den Alliierten führen.

Italien und Südslawien.

Der Kampf um die Adria.

Die südslawische Regierung hat sich bereit erklärt, auf Fiume zu verzichten und in die Oberhoheit des Völkerbundes in diesem wichtigen Adriahafen zu willigen, hat aber sonst eine Menge von Vorbehalten gegen die in Paris geplante Regelung der Adriafrage gemacht. Lloyd George und Clemenceau haben sich darauf die südslawischen Friedensunterhändler nochmals vorgenommen und ihnen nochmals vier Tage Frist zur Annahme der Vorschläge gegeben, zuletzt aber angedroht, daß bei Ablehnung der Londoner Verträge von 1915 zur Durchführung kommen werde. In diesem Verträge, durch den damals Italien zur Teilnahme am Kriege bestimmt wurde, hat sich Italien die ganze dalmatinische Küste verschreiben lassen, obwohl dort die überwiegende Mehrheit der Bewohner nicht Italiener, sondern Südslawen sind. Im Friedensvertrage wurde Italien zum Teil um diesen Raub be-nommen, daher die Wut und Enttäuschung der Italiener.

Dauernde Internierung des Kaisers?

„Daily Chronicle“ erfährt von diplomatischer Seite, daß es für sicher gelte, daß Holland die Auslieferung ablehnen wird. Das Blatt fügt hinzu: Es steht nicht fest, ob Holland diesen Standpunkt dauernd einnehmen kann. Auf jeden Fall werden Unter-handlungen stattfinden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man zur Lösung der Schwierigkeiten und zur Vermeidung gespannter Beziehungen zwischen den Alliierten und Holland ein Abkommen treffen wird, nach dem der Kaiser interniert wird, und zwar zu Bedingungen, welche den Alliierten die Bürgschaft geben, daß seine Bewegensfreiheit wesentlich beschränkt wird.

Neue Regierungsvorlagen in Preußen.

Die Regierung hat der Preussischen Landesversammlung 19 neue Gesetzesentwürfe angekündigt. In der „Deutschen Woge“ sind

folgende Vorlagen kurz angedeutet: Das Ministerium des Innern will mit den Entwürfen einer Städteordnung, einer Landgemeindeförderung, einer Kreisordnung und einer Provinzialordnung sowie eines Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung dem demokratischen Gedanken in der preussischen Verwaltung die Wege ebnen. Ferner kommt aus diesem Ministerium noch der Entwurf eines Zuständigkeitsgesetzes, der mehr formelle Bedeutung hat. Das Finanzministerium erscheint mit dem Entwurf des Staatshaushalts für 1920 sowie mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Vermögensauseinandersetzung zwischen Staat und Krone. Das Handelsministerium will mit dem Entwurf eines Gesetzes über Aufhebung der Verträge die mit hohen finanziellen Erträgen verbundenen Reservatrechte eines kleinen Kreises hochadliger Standesherrn abschaffen. Mit dem Entwurf eines Handelskammergesetzes dient es ebenfalls der praktischen Durchführung des demokratischen Gedankens auf dem Wege der Einführung des gleichen Wahlrechts für die Kammerwahlen. Das Gesetz will ferner die Eingliederung der Handelskammern in das System der vom Reiche in Aussicht genommenen Wirtschaftsräte herbeiführen und mit dazu beifähig sein, leistungsfähigere und größere Handelskammern an Stelle der zahlreichen kleinen Gebilde zu schaffen. Das Wohlfahrtsministerium will mit einem Gesetzentwurf über den Ruhestand der Beamten mindestens hunderttausend Beamte nach einheitlichen Gesichtspunkten ansiedeln und auch in die Gestaltung des Kleinverkehrswesens reformierend eingreifen. Der Entwurf eines Hebammengesetzes ist bestimmt, die mangelhafte Ausbildung der Hebammen durch eine bessere zu ersetzen und den ganzen Stand dadurch zu heben, daß den Hebammen ein Mindesteinkommen aus Staats- und Kreismitteln gesichert wird. Das Justizministerium bringt den Gesetzentwurf über Aufhebung des Beamtenkonfliktes, der auch auf diesem Gebiete mit dem Hinterrücken eines alten reaktionären Ueberbleibfels dem verfassungsmäßigen Grundsatz, daß niemand seinem gesetzlichen Richter entzogen werden darf, Geltung verschaffen wird. Dazu kommt der Entwurf einer Landesgebührenordnung für Rechtsanwälte, Notare und Schiedsmänner. Das Landwirtschaftsministerium will mit einem Gesetz die Landwirtschaftskammern in ihrer Zusammenfassung auf eine einheitliche Basis stellen. Während nach dem alten Gesetz nur der Großgrundbesitz und der mittlere Bauernbesitz berücksichtigt war, die Kleinbauern, Parzellenbesitzer und die große Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer aber gänzlich ausgeschlossen blieben, soll die künftige Kammer alle die vorbenannten Kategorien umfassen, insbesondere also auch die Arbeitnehmer. Während ferner nach dem alten Gesetz die bisherigen Landwirtschaftskammern gewählt wurden, von den nach dem Dreiklassenwahlsystem gebildeten Kreisräten, soll nunmehr in gleicher Weise von sämtlichen Berufsangehörigen die Landwirtschaftskammer gewählt werden. Außerdem kommen vom Landwirtschaftsministerium die Entwürfe eines Forstwirtschaftsgesetzes, eines Landbestrafbankgesetzes und eines Umlegungsgesetzes.

Deutsches Reich.

— Die Eisenverluste durch den Eisenbahnerstreik. Durch den zehntägigen Eisenbahnerstreik sind in den preussischen Staatsbahnbetrieben Verluste von über 900 Millionen Mark entstanden. Die Lohnausfälle der Arbeiterschaft für die Streiktage werden mit fast 50 Millionen Mark beziffert.

— Ueber die Buchführungspflicht der umfangreichen Unternehmen hat der Reichsminister der Finanzen vorläufige Bestimmungen erlassen.

— Der Kommunistenführer Dr. Levi aus Berlin ist in Bremen in einer von der kommunistischen Partei einberufenen Volksversammlung verhaftet worden. Dr. Levi versuchte, beim Erscheinen der Beamten zu entkommen, wurde aber auf dem Dache des Hauses gefasst und festgenommen. Wie verlautet, hängt die Verhaftung mit den letzten Demonstrationsvorgängen in Berlin zusammen.

— Wegen Leitungsführungen auf außerdeutschem Gebiet besteht mit Paris, Brüssel, Mailand, Rom und Warschau zurzeit keine telegraphische Verbindung.

— Polnische Heberversuche. Die Nachricht aus Warschau, daß in Thorn eine Kaserne und andere militärische Anlagen durch deutsche Truppen vor dem Abzug zerstört worden seien, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Der Abzug der deutschen Truppen hat sich in Ruhe und Ordnung vollzogen.

— Die großdeutschen Kundgebungen im westpreussischen Abstammungsgebiet haben gestern unter riesiger Beteiligung in den vier Kreisen Marienburg, Marienwerder, Stuhm und Rosenberg stattgefunden und einen eindrucksvollen Verlauf genommen. Alle Versammlungsorte waren überfüllt. Es sprachen Redner aller in den Arbeitsgemeinschaften vereinigten politischen Parteien. In den Versammlungen wurden Entschlüsse angenommen, in denen die Versammelten begeistert Zeugnis für ihr Deutschsein ablegten.

— **Verurteilung eines Soldatenratsführers.** Nach vierzehntägiger Verhandlung wurde der ehemalige Bevollmächtigte des Halleschen Soldatenrates, Friedrich Verschandt, wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, Unterschlagung in Tateinheit mit vorsätzlicher Mordtötung eines Untergebenen, Freiheitsberaubung, Bildung eines bewaffneten Haufens in Tateinheit mit Ungehorsam zu fünf Jahren Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt. Verschandt, der im Rivierberuf Gerichtsaktuar ist, hat sich als Leutnant der Reserve bei Ausbruch der Revolution an die Spitze des Soldatenrats in Halle gestellt und dort eine wahre Schreckensherrschaft errichtet.

— **Ein „Geheißbund für das Kaiserpaar“** hat sich nach der „Arenza.“ im Sommer gebildet und einen Aufruf veröffentlicht. Aber nur „einige hundert Personen“ haben sich gemeldet; freilich „aus allen Gegenden und Ständen: Nord- und Süddeutschland, Adel und Arbeiterstand sind in gleicher Weise vertreten“. Und was hat dieser Geheißbund erreicht? Die „Arenza.“ berichtet: „Durch freiwillige Spenden wurden eintaufendhunderttausendhundertzwanzig Mark und fünfundsiebzig Pfennige zusammengebracht, die der Kaiserin am 22. Oktober zur Verfügung gestellt wurden.“ — Das ist ein geradezu klägliches Ergebnis. Und davon wird in der „Arenza.“ noch viel Aufhebens gemacht!

— **Verhaftungen in Wiesbaden.** Die „Rheinische Volkszeitung“ meldet, daß der Polizeidirektor von Wiesbaden, Dr. Thon, und die Polizeikommissare Walzter, Baumann, Carsten und Mellor verhaftet und in das Mainzer Gefängnis übergeführt worden sind. Der stellvertretende Regierungspräsident hat Schritte zur Aufklärung der Angelegenheit in die Wege geleitet.

— **Zum Schneidemühlener Eisenbahnunglück.** Die Eisenbahnverwaltung hat für die Ermittlung des oder der Täter des verbrecherischen Eisenbahnunglücks bei Schneidemühl, wodurch dann das furchtbare Unglück herbeigeführt wurde, eine Belohnung von 25 000 Mark ausgesetzt.

— **Die Zeitungsverleger gegen die Zeitungsverbote.** Eine Abordnung von Zeitungsverlegern hatte eine Besprechung mit Regierungsvertretern über die in letzter Zeit wieder zahlreich erfolgten Zeitungsverbote. Die Verleger wenden sich gegen die jetzt geübte Praxis von Zeitungsverboten und Rahmlegung von Betrieben. Sie fordern, wie schon mitgeteilt, daß die Zeitungsverbote, soweit sie wirklich unbedingt notwendig sind, zum mindesten nicht ohne Befristung und ohne Begründung erfolgen. Der Reichslanzler und der Reichswehrminister erklären, daß die Regierung bei der jetzigen äußerst schwierigen inneren Lage auf das Mittel des Verbotes von solchen Zeitungen, die in grober Weise heben, nicht verzichten könne. Es wurde jedoch zugesagt, daß von jetzt an bei jedem Verbot eine Begründung erfolgen soll. Inwieweit eine Befristung der Verbote erfolgen könne, müßte noch der Erwägung vorbehalten werden. Außerdem solle eine Kommission — wahrscheinlich ein Ausschuß der Nationalversammlung — gebildet werden, die das Recht einer Beschwerdeinstanz gegenüber den behördlichen Anordnungen haben wird.

— **Der Kampf gegen den Umsturz.** In Barmen wurde eine Geheimtätigkeit von Kommunisten aufgehoben, wobei 19 Führer verhaftet wurden. — In Köln versuchte am Montag eine Anzahl Arbeitsloser, das Rathaus zu stürmen. Die Polizei mußte von ihrer Waffe Gebrauch machen und verlegte mehrere Demonstranten. Die Arbeitslosen verlangen eine Erhöhung ihrer Unterstützung. — In Hannover wurden die Versammlungen der Unabhängigen verboten. Diese sprengten dafür eine Versammlung der Wehrheitssozialisten, in der der Oberbürgermeister von Hannover, Keiner, sprechen wollte.

— **Ueber die Beamtenbesoldungsreform** haben in diesen Tagen in Berlin mit den Beamtenorganisationen, den Regierungsvertretern der größeren Länder und Mitgliedern aller politischen Parteien der Nationalversammlung Unterhandlungen stattgefunden. In der Hauptsache wurden die allgemeinen Grundsätze und Richtlinien besprochen. Im Ergebnis herrschte Einverständnis darüber, daß die große Zahl der bisherigen Gehaltsklassen möglichst zu verringern ist. Für das Reich wurde eine Zusammenlegung in zwölf Gruppen in Aussicht genommen. Jedem Beamten soll bei nachgewiesener Befähigung und erprobter Fortwähnung nach Maßgabe seiner dienstlichen Leistungen das Aufsteigen in höhere Stellen freistehen, und dieser Aufstieg durch systematischen Aufbau der Besoldungsordnung ermöglicht werden. Das Dienstverdienst soll aus dem Grundgehalt und — statt des bisherigen Wohnungszuschusses — einem Ortszuschlag bestehen. Nur Anpassung an die jetzigen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse treten Steuerzuschläge hinzu. Wegen der Gestaltung der Ortszuschläge im einzelnen — ob feste Beträge nach Gehaltsgruppen oder Gehaltsstufen oder aber prozentuale Zuschläge zum Grundgehalt — waren die Ansichten geteilt. Ebenso wurden die von den Regierungen übereinstimmend befürworteten Aenderbeihilfen vom deutschen Beamtenbund grundsätzlich abgelehnt und es wurde von ihm statt dessen eine Erhöhung des Ortszuschlages empfohlen.

— **Die neue Verhandlung gegen den Oberleutnant Diller** findet Anfang Februar vor dem Gericht des Wehrkreises III in Berlin statt.

— **Wendischer Landesverrat.** Der Wendensführer Barth hatte sich gestern vor dem Reichsgericht wegen Landesverrats zu verantworten. Er wurde wegen versuchten Landesverrats und versuchter Anstiftung zum Briefschmuggel zu drei Jahren Gefängnis und Verlust seiner Ämter verurteilt. In der eingehenden Urteilsbegründung gab der Präsident eine Darstellung von der Bewegung der Lausitzer Wendens. Diesen Verurteilungen hatte der Angeklagte sich angeschlossen und sich dadurch strafbarer Handlungen in zwei Fällen schuldig gemacht. Die erste strafbare Handlung besteht darin, daß Barth am 19. März 1919 in Banden den Fleischbeschauner Sittler zur Mitnahme eines Briefes über die Grenze an einen ausländischen Staatsmann und Militärbeamtenmächtingen ohne behördliche Vericaluna veranlaßt hatte. Mit diesem Briefe bezweckte er zur Anwendung einer vermeintlichen Gefahr für seinen Stamm beizutragen und feindliche Truppenkörper in die Lausitz zu ziehen, wodurch der feindlichen Kriegsmacht Vorschub geleistet worden wäre. Dieser Briefschmuggel ist nicht gelungen, und es ist damit beim Versuch geblieben. Die zweite strafbare Handlung ist in einem Gespäch erkannt worden, das der Angeklagte am 19. Februar 1919 in Paris mit Vertretern des deutschfeindlichen Mattes Main gehabt hat und in welchem er diesem eine Reihe von teils willkürlich erfundenen, teils aufgearbeiteten Angaben über Mitteilungen in Deutschland gemacht hat, indem er dadurch ein Wieder-aufflackern des Krieges zu erreichen suchte.

— **Zur Not der deutschen Presse** äußern sich die Berliner Blätter in einem an ihre Leser gerichteten gemeinsamen Aufruf u. a. wie folgt:

Die deutsche Presse befindet sich gegenwärtig in einer schweren Krise. Falls es ihr nicht gelingt, gegenüber ihren von Monat zu Monat anwachsenden beispiellosen Unkosten entsprechende Einnahmen aufzubringen, sind die Folgen unabsehbar. In hohem Grade gefährdet sind die Zeitungen durch die am 1. Januar 1920 in Kraft getretene Anzeigengesetze. Noch erheblich schwerwiegender ist die Erhöhung der Papierpreise, die zurzeit 100 Prozent des Friedenspreises beträgt. 100 Gramm Zeitungspapier kosten gegenwärtig 20 Pfg., und dieser Preis gilt nur für den Monat Januar! Das bedeutet, daß allein der Preis des unbedruckten Papiers erheblich höher ist, als der bisherige monatliche Bezugspreis der frei ins Haus zugestellten Zeitung. Neben dem Papier sind aber auch all die vielen sonst für die Herstellung der Zeitung erforderlichen Materialien und Betriebsstoffe bis zu 700 Prozent, teilweise sogar bis zu 1800 Prozent des Friedenspreises emporgeschossen. Dazu haben sich die Kosten des inländischen und — infolge der schlechten deutschen Wälsuta — ganz besonders des ausländischen Redaktions- und Nachrichtenendienstes, sowie der Post- und Telegraphengebühren ganz außerordentlich gesteigert. Nicht zum wenigsten belastet werden die Zeitungsbetriebe auch durch das stete Anwachsen der Löhne und Gehälter, sowie der Spebekosten.

— **Vom Terrorismus der Unabhängigen** in den Betrieben erzählt ein „alter Gewerkschafter“ im VorwärtS einige erbauliche Stücke:

Wo die Unabhängigen in der Mehrzahl sind, sei kein besonnen denkender Arbeiter mehr seines Lebens sicher. Zuerst werden ihm Zettel an die Werkbank oder die Maschine geklebt, durch die er aufgefordert wird, den Unabhängigen beizutreten. Müßig Zureden nichts, folgten Drohungen und Gewalt. Die Kollegen mieden ihn wie die Pest. „Verschentlich“ flegte ihm eine Schraube an den Kopf. Beim Gruppenaktorb bekomme er die schmutzigste und schlechteste Arbeit. Welche er einen Diebstahl werde ihm der Aufenthalt in der Fabrik unmöglich gemacht. Der Dieb werde geschickt, der Christe an die Luft gesetzt. Viele Arbeiter möchten diesem Treiben entgegentreten, aber sie trauten sich nicht, als Einzelne den „Maulhelden Weichsel zu stoßen“.

Der VorwärtS fordert demgegenüber zum geschlossenen Widerstand aller vernünftigen Arbeiter in den Betrieben auf, um diesem Treiben ein Ende zu machen.

— **Die Plünderungen und Ausschreitungen,** die sich im April in Buer ereigneten, beschäftigen die Straßammer in Essen in länger als dreimonatlichen Verhandlungen. Wie noch crinnerlich, wurden bei den damaligen Revolten, an denen Tausende von Personen beteiligt waren und die den Nachbarorten aus der ganzen näheren und weiteren Umgebung nach Buer gezogen hatten, die großen Geschäftsläden in Buer zerstört, die Einrichtungen zertrümmert, die Waren geraubt oder vernichtet. Für mehrere Millionen Mark wurde Schaden angerichtet. Im Warenhaus Althoff allein, das vollständig ausgeraubt wurde, ist ein Schaden von 1½ Millionen Mark verursacht worden. Nicht weniger als 164 Teilnehmer an den Plünderungen hatten sich zu verantworten. Nebenher wurden die sechs Räubeführer der Plünderungen vom Essener Schwurgericht abgerurteilt. Ammecht ist der Bienenprozeß zu Ende gegangen. Von den Angeklagten wurden sieben freigesprochen. Insgesamt wurden gegen die

Angeklagten 11 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 76 Jahre Gefängnis verhängt. Ursprünglich war gegen 700 Personen das Verfahren eingeleitet gewesen.

Die Geiseln aus Belalen zurück. Laut B. Z. sind ohne jede vorherige Benachrichtigung die von der belaischen Regierung bisher festgehaltenen 20 Geiseln im Durchgangslager Sülich einetroffen und der deutschen Lagerbehörde übergeben worden.

Ein sozialdemokratisches „Parteinotopfer“. Nach dem „Vollstreund“ hat der Karlsruber sozialdemokratische Verein beschlossen, von seinen Mitgliedern ein sogenanntes „Parteinotopfer“ für die kommenden Wahlen zu erheben. Jedes Mitglied hat, falls kein Einkommen bis zu 10 000 Mark beträgt, einen Sonderbeitrag von 10 Mark zu bezahlen. Mitglieder mit einem Einkommen von über 10 000 Mark sollen fünf v. H. des den Betrag von 10 000 Mark übersteigenden Einkommens zum Wahlfonds beisteuern. Der Beschluss wird damit begründet, daß der kommende Wahlkampf für die sozialdemokratische Partei wohl der schwerste sein wird, den sie seit ihrem Bestehen zu führen hatte und daß die Ausgaben für Druckfachen usw. gegen früher um ein Vielfaches gewachsen seien. — Der Beschluss der Karlsruber Sozialdemokraten verdient Nachachtung.

Zum Betriebsratessch hat der geschäftsführende Ausschuss des Gewerkschaftsbundes kaufmännischer Angestellterverbände eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, daß das Gesetz zahlreiche Forderungen der Privatangestellten unerfüllt läßt und Bestimmungen enthält, die zu ernstlicher Besorgnis Anlaß geben. Trotzdem sei es die Pflicht der Privatangestellten, an der lokalen Durchführung des Gesetzes nach besten Kräften mitzuwirken. Eine ernste Warnung wird an die Arbeitgeber gerichtet, die etwa versuchen wollten, den Arbeitnehmern die in dem Gesetz gewährten Rechte zu beschneiden. Auf der anderen Seite werden aber auch die Angestellten aufgefordert, die etwa von radikaler Arbeiterseite ausgesprochenen Versuche nach Anzettelung von politischen Massenkämpfen entschieden abzulehnen, ebenso die Klänge gewisser Arbeiterkreise, den Arbeitgebern nicht die gebührende Vertretung ihrer Interessen zu gewähren.

Ausland.

Das Programm der neuen französischen Regierung, das von Millerand in der Kammer, von L'hopiteau im Senat verlesen werden wird, bekundet den Willen des Kabinetts, der im Einvernehmen mit den Alliierten geführten Politik treu zu bleiben. Der Vertrag von Versailles müsse durchgeföhrt werden. Der Völkerverbund könne in dieser Hinsicht ein wertvolles Hilfsmittel sein.

Kämpfe in Surien. Von arabischer Seite versautet, daß Gesandte zwischen Franzosen und Arabern stattfanden, wobei diese letztere waren und französische Maschinengewehre erbeutet haben.

In der indischen Grenze hat ein schweres Gefecht stattgefunden, bei dem die britischen Verluste dreihundertachtzig Mann betragen.

Beendigung des Post- und Telegraphenangestelltenstreiks in Italien. Der Streik der Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten in Italien ist beendet. Ueber den Eisenbahnerstreik in Italien liegen heute keine neuen Nachrichten vor.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 23. Januar 1920.

Weiterverausfassung

Der Wetterdienststelle Breslau für Freitag
Zuweilen aufheiternd, schwachwindig, Nachtfrost.

Böhmischer Zucker.

Die Provinzial-Zuckerstelle in Breslau hat uns Zuckermarken, welche zum Bezuge von böhmischem Zucker berechneten, übersandt. Der Zucker soll jedoch circa 6,50 Mark das Pfund kosten. Die Marken werden in den nächsten Tagen durch die Gemeindeverbände zur Verteilung gebracht. Personen, welche den Zucker des hohen Preises wegen nicht kaufen wollen, wollen die Marken an ihren Gemeindevorstand zurückgeben, da eine Anrechnung bis zu 1/4 der bezogenen Zuckermenge auf die monatliche Zuckermenge seitens der Provinzial-Zuckerstelle erfolgt. Die Zuckermarke besteht wie die Kaffee-Erbsenmarke aus dem eigentlichen Bezugsabschnitt und dem Vorkaufabschnitt. Die Vorkaufabschnitte dieser Zuckermarke sind bis spätestens zum 30. Januar d. J. bei den Zuckerhändler abzugeben. Die Alleinhändler haben die Vorkaufabschnitte gesammelt innerhalb 5 Tagen an ihren Großhändler einzusenden. Die Provinzial-Zuckerstelle läßt den Großhändlern die Abschnitte ein, sofern sie bis zum 15. Februar 1920 eingereicht sind. Spätere Anmeldungen von Seiten der Verbraucher sowie weitere Verteilung durch die Großhändler bei der Provinzial-Zuckerstelle

können bei der Verteilung nicht berücksichtigt werden. Die Verteilung des Zuckers erfolgt gegen Abgabe der in Händen der Verbraucher gebliebenen Bezugsabschnitte. Wenn dieser Verkauf stattfinden wird, wird seinerzeit noch bekanntgegeben werden.

(Vollshochschule.) Mit Rücksicht auf Wünsche von kaufmännischer Seite hält Studienrat Vogt seinen nächsten Vortrag über „Staatsumwälzungen der Neuzeit“ am 24. Januar von 6 1/4 bis 7 1/4 Uhr. — Ueber Aufnahmebedingungen, Zeit und Ort für einen englischen Ausdruckslehre siehe Schwarzes Brett.

(Geschworenen-Auslosung.) Für die am 9. Febr. beginnende erste diesjährige Schwurgerichtsperiode sind folgende 30 Herren als Hauptgeschworene ausgelost: Majoratsherr Graf Eberhard Stolberg in Jannowitz, Geschäftsführer Wilhelm Scholz in Landesbut, Kaufmann Fritz Kändler in Liebenthal, Kaufmann Johannes Springer in Friedeberg, Steinmetzmeister Robert Kluge in Ruckhau, Knechtelbesitzer Ernst Lange in Rudelsdorf, Postmeister Albert Zimbel in Greiffenberg, Fabrikdirektor Waldemar Brand in Hirschberg, Steinbruchbesitzer Hermann Thasler in Hirschberg, Kaufmann Adolf Drescher in Schwarzwalde, Kaufmann Karl Schulmann in Landesbut, Fabrikdirektor Kurt Besoldt in Bitterthal, Güterdirektor Wilhelm Lüdke in Ober-Dobendorf, Rittergutsbesitzer Georg Leitloff in Benig-Radwitz, Apothekenbesitzer Rudolf Driemel in Landesbut, Fabrikbesitzer Gustav Kellgabel in Hermsdorf (Knaust), Bauergutsbesitzer Franz Demuth in Dittersbach-Grüßau, Fabrikdirektor Johannes Koch in Vollenhain, Kaufmann Heinrich Vietich in Liebau, Geschäftsführer August Maerle in Alt-Reichenau, Direktor Max Köhler in Wiesa, Kaufmann Heinrich Rudolf in Hermsdorf-Grüßau, Profurist Georg Betschel in Schmiedeburg, Zimmerpolier Otto Hielcher in Mauer, Lehrer Edwin Tebel in Ober-Beppersdorf, Major a. D. Hans Köhneemann in Hermsdorf städt., Rentier Jakob Rahm in Gunnersdorf, Hotelbesitzer August Wohl in Hirschberg, Stellenbesitzer und Gemeindevorsteher Gustav Schubert in Seitendorf und Fabrikbesitzer Fritz Staabe in Hermsdorf (Knaust).

(Die Meisterschaft von Schlesien im Skilauf) wird in Krummhübel am 31. Januar und 1. Februar ausgetragen. Veranfallter ist der Schlesische Skiverband, ausgeführt wird die Veranfallung vom Schneeschuhverein Krummhübel. Am 31. Januar ist der Langlauf der Senioren, der Junioren, der Altersklasse bei einer Laufrunde von 12 Kilometern (Start Hangelbaude, Ziel Krummhübel). Die Teilnahme an diesen drei Klassen berechtigen zur Erwerbung der Meisterschaft. Der Langlauf für Klasse 3 (18 bis 19, 19 bis 20 Jahre) ist ebenfalls am 31. Januar und hat eine Laufrunde von 7 Kilometern (Start Hangelbaude, Ziel Krummhübel). Abends 8 Uhr ist Verkündung der Sieger im Hotel Preussischer Hof. Am 1. Februar, nachmittags 2 Uhr, ist Sprunglauf an der Kopenichsanze, abends 8 Uhr Preisverteilung im Hotel „Waidmannsheil“.

(Der Marineverein „Prinz Adalbert“) bezing am Sonnabend sein 21. Stiftungsfest im Langan Hause durch Theater und Ball. Der erste Vorsitzende, Kaufmann Neumann-Gunnersdorf, hielt eine Ansprache. Von den eingeladenen Vereinen waren die Schützenhilfe, der Militär- und Kriegerverein und der Artillerieverein erschienen.

(Die Zwangs-Innung der Tischler, Drechsler, Hobel- und Schreiner usw.) hielt am Montag im „Schwarzen Adler“ das Neujahrsquartal ab, das Obermeister Küger mit den besten Wünschen für das neue Jahr eröffnete. Vier Meister wurden in die Innung aufgenommen. Nach dem Geschäfts- und Jahresbericht gehörten ihr 65 Mitglieder an. In den Vorstand wurden die Meister Schreiner und Weinrich, als Kassenrevisoren Waltherr und Hoyer gewählt. Der Haushaltsplan wurde auf 300 Mark festgesetzt und auf die Kranken-Unterstützungskasse hingewiesen. Für das Lehrjahrsheim bewilligte man 10 M. Einer Besprechung unterzogen wurde dann die Gründung der Berufsämter und im Anschluß daran mitgeteilt, daß vom 1. Januar ab mit rückwirkender Kraft pro Kopf und Woche für alle Gesellen, Angestellte usw. sowie deren erwerbsunfähige Familienmitglieder 1,50 M. als Feuerungszulage laufend zu zahlen sind. Die Holzpreise, die immer noch weiter steigen, waren dann Gegenstand der Besprechung; leider ist für die nächste Zeit eine Abmilderung der Preise noch nicht zu erwarten. Weiter interessierte ein Artikel der Handwerkerzeitung, der die Parlamentswahlen behandelt. Angeregt wurde, Offerten bei Submissionen nur dann abzugeben, wenn beim Nichterhalten der Arbeit die Kosten für das mitunter nicht geringe Schreibwerk sowie für Stenzen usw. ersetzt werden. Mit dem Danke der Versammlung an den Vorstand für dessen Mithaltung schloß die Versammlung. — Im Anschluß daran wurde ein Trockenfeuerlöschapparat „Vetro“ vorgeführt. Nachdem der technische Leiter der „Vetrowerke“, Lehwitz, seinen von ihm neuerdings verbesserten Apparat eingehend erklärt hatte, führte er an einigen im Hofe des Hofes „Schwarzer Adler“ aufgestellten Brandobjekten verschiedene Beispiele von Entzündungsbränden praktisch vor. Alle Lösungsversuche gelangten aufs Beste und lieferten den Beweis, daß der einfache, praktische und doch so billige Apparat im Brandschadensfalle bei rechtzeitiger Anwendung Werte zu erhalten vermag, die in heutiger Zeit unter Umständen gar nicht wieder zu ersetzen sind. Weitere Anstöße erteilt gern der kielische Detektor Otto Graunert, Hirschberg. Bericht Nr. 1.

* (Der Philologenverein) hat folgendes Schreiben an die Polizeibehörde gerichtet: „Die Oberlehrer der drei hiesigen höheren Lehranstalten halten es zum Nutzen der ihnen anvertrauten Jugend für ihre Pflicht, Einspruch zu erheben gegen die vollstreckende Vorführung von Schundfilmen und die auf die niedrigsten Triebe hinzuliefende Kellame dafür. Sie erwarten bestimmt, daß in Zukunft die Polizeibehörde eine Wiederholung solcher Kellame und solcher Vorführungen verhindert.“ — Im Anschluß hieran können wir mitteilen, daß sich die Geschäftsleitung der Kammerlichtspiele von der Unzweckmäßigkeit der Vorführung eines solchen Films überzeugt und es abgelehnt hat, den zweiten Teil der „Prostitution“, der bereits in Aussicht stand, vorzuführen.

* (Auf die öffentliche Volksversammlung) am Donnerstag Abend im Konzerthausgale, in der über die Notwendigkeit der evangelischen Volksschule gesprochen wird, sei nochmals hingewiesen. Alle Evangelischen sind dringend eingeladen.

* (Hirschberger Stadtheater.) Heute Freitag 8 Uhr geht Max Halbes packendes Drama „Der Strom“ zum ersten Male in Szene. Sonnabend wird für den Eisenbahnverein „Die Schöne vom Strand“ wiederholt. Für Sonntag nachmittag 3½ Uhr ist der „Turbaron“ angesetzt, abends 8 Uhr kommt zum ersten Male die Operette „Kino-Königin“ zur Aufführung.

T. (Unter Abend Breslauer Bühnenkünstler.) Der Vortragsabend, den die Konzertdirektion Franz Reumann-Breslau am Mittwoch im Konzerthaus veranstaltete, war trotz der zu gleicher Zeit stattfindenden Wohlthätigkeitsvorstellung des M.-S.-B. ganz gut besucht. Die Genüsse, die geboten wurden, waren nicht gerade überwältigend, erreichten aber ihren Zweck, den Zuhörern einige heitere Stunden zu verschaffen, vollkommen. Schade, daß die Geschw. Hartung, die uns Tanzduette vorführen sollten, ausgeblieben waren; das Programm wäre dadurch noch etwas mehr belebt worden. An ihrer Stelle war der hier wohlbekannte Charakterkomiker Will mitgenommen, der mit seinen heiteren Vorträgen die Lachmuskeln in ständiger Bewegung hielt, aber auch mit einigen Gedichten ernstern Inhalts Beifall errang. Den künstlerischen Höhepunkt des Abends bedeuteten die Lieder Fritz Trostors, dessen mächtiger, klarer Stimme man allerdings an manchen Stellen Reichen einer ledichten Indisposition anmerkte. Hella Steffens sang sehr nettisch harmlose und lockere Weisen, von denen besonders die Lieder zur Laute gefielen. Sehr starken Beifall hatte Bruno Müller mit seinen Chansons und vor allem mit seinen Tanzkünstlern. Am Klavier sah Herr Kapellmeister Redmann, der auch als Solist sein Können zeigte.

* („Die Pest in Florenz.“) Das Hirschberger Lichtspielhaus bringt von heute ab einen Film, der eine ganz außerordentliche Leistung der Filmindustrie auf technischem wie künstlerischem Gebiete darstellt. Der Inhalt ist Florenz zurzeit der Renaissance mit all seiner auf Höchste gesteigerten Lebenslust, die durch eine Frauengefäß, Julia, verkörpert wird. Um sie entfesselt sich der Kampf zwischen den Leidenschaften und der Weltentfagung, bis als furchtbares Strafgericht die Pest hereindringt und all den großartigen Neukerungen von Kunst, Sinnengemüß und Lebensfreudigkeit ein schreckliches Ende bereitet. Was den Film über das Durchschnittsniveau erhebt, ist die Fülle von außerordentlich reizvollen Bildern, die sich im Gange der Handlung entwickeln. Der Künstler Fritz Lang hat es verstanden, hier herauszuholen, was mit den starken Mitteln des Unternehmens nur möglich war. Florenz ist bei uns zum Teil neu aufgebaut worden, um den malerischen Hintergrund der Handlung abzugeben, und es sind Aufnahmen von prächtiger architektonischer Wirkung, Garten- und Palastanlagen von größter Ueppigkeit und Reichtum erzielt worden. Die Tiefe der Bilder, die gewaltigen Ausmaße der Szenerie, die Massenszenen — über 10 000 Menschen wirken oft dabei mit, — vereinigen sich mit einer Kunst in der Einzeldarstellung, im Genrehaften, wie man sie eben nur in solchen Ausnahmefällen antrifft. Die Handlung selbst ist von tragischer Kraft. Maler und Dichter haben sich bei der großen Zeit der Renaissance beschäftigt, — man denke nur an Lenau's „Sabonarola“ und an die Zeichnungen Retzels — in unzähligen Kunstwerken ist die Pest in Florenz bereinigt worden, eben wegen des furchtbaren Gegensatzes zwischen der bis auf Höchste gesteigerten Sinnenfreudigkeit und der ein blühendes Gemeinwesen vernichtenden Krankheit, die als Gottesgericht gegen den Sinnenrausch und die Gottesleugnung erschien. Unter diesen Gesichtspunkten haben auch die Schöpfer des Films ihr Werk aufgeföhrt, und es kann nicht fehlen, daß dieses auch hier gewaltigen Eindruck erzielt. Die Pressestimmen, die uns vorliegen, äußern sich zum Teil in geradezu enthußiastischer Weise.

* (Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 15. (241.) Preussischer Klassenlotterie muß werktäglich von 9—4 Uhr durchgehend, am letzten Erneuerungstage, 6. Februar, von 9—12 und 3—6 Uhr nachmittags erfolgen.

* (Verleihungen.) Dem ehemaligen Bischofswibel Dintide vom Meßbeamt in Löwenberg ist nachträglich das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt Theodor Kubasch in Löwenberg.

* (Fundunterschlagung.) Am Sonnabend hat eine Dame auf dem Wege von der Bahnhofstraße nach dem Kronzerhaufe eine Steinmarderboa, aus vier Fellen glatt gearbeitet, verloren. Der Wert beträgt 600 Mark. Da die Boa bis jetzt noch nicht als gefunden gemeldet ist, so dürfte Fundunterschlagung vorliegen. Für die Ermittlung der Boa hat die Verleererin eine gute Belohnung ausgesetzt. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

* (Das Eisene Kreuz zweiter Klasse) ist dem ehemaligen Gefreiten Georg Joseph, Sohn des Eisenbahnschaffners Gustav J. von hier, verliehen worden.

* (Persönliches.) Das Eisene Kreuz am weißen Bande ist verliehen worden dem Hauptschriftleiter der „Schlesischen Zeitung“ Dr. Richard Schottky und dem Verleger der „Breslauer Zeitung“ Dr. Alfred Dehle.

* Warmbrunn, 22. Januar. (Geflügelstiebstahl.) In der letzten Nacht wurden aus einem Gehöft durch Einbruch 14 Stck Geflügel, Hühner, Gänse und Enten gestohlen.

o. Warmbrunn, 21. Januar. (Einbruch im Langen Hause.) Bei dem am 8. d. Mts. verübten Einbruch in die in der Einrichtung befindlichen Wohnräume des Grafen Bilatt wurden kunstvolle Bronzen im Werte von mehreren tausend Mark gestohlen. Um über die in der Ermittlung erhaltenen Anhaltspunkte weitere Aufklärung zu erhalten, wäre es wichtig, über die zwei Herren, welche am 8. d. Mts. abends zwischen 6 und 7 Uhr hier selbst am kleinen Bassin gesehen wurden, nähere Auskunft zu erhalten. Der eine zeigt eine Größe von etwa 1,70 Mtr., blaße Gesichtsfarbe, Anflug von Schnurrbart (gestutzt), trug schwarzen Mantel, hinten mit Falte und Gürtel, Stehtragen mit umgekehrten kleinen Spizen; der zweite: Figur mittel, gekleidet, hellen Schnurrbart und Gummimantel. Personen, welche die betr. Herren gesehen, ev. beobachtet haben, werden gebeten, zweckdienliche Mitteilungen an die Polizeibehörde Warmbrunn zu machen.

* Schreiberhau, 21. Januar. (Wieder daheim.) Der Fürsorgezögling Reinhold Müller hat sich wieder eingefunden. Die Nachricht im Vote hat die Verwandten des Knaben erst aufmerksam gemacht, daß er ausgerückt war.

o. Ketschdorf, 21. Januar. (Zum Gedächtnis der Gefallenen.) Am Sonntag fand im Saale der Brauerei das Stiftungsfest des Kameradenbundes statt, dessen Heinertrag zur Beschaffung einer Gedächtnistafel für die aus dem hiesigen Orte gefallenen Krieger bestimmt ist. Drei Etnatter, mehrere Complexs und Duoszenen brachten die Lachmuskeln der Zuhörer in starke Bewegung. Der Saal war so dicht besetzt, daß bei Beginn der Vortragsstellung kaum noch ein Platz zu bekommen war. Allen Mitwirkenden wurde reichlicher Beifall gezollt. Auf vielfach geäußerten Wunsch sollen die Vorführungen künftigen Sonntag wiederholt werden.

wp. Löwenberg, 20. Januar. (Die Stadtverordneten beschloßen eine bessere Beleuchtung der Stadt durch Aufstellung von 20—25 neuen elektrischen Lampen. Der Erhöhung der Verbrauchssteuer, sowie dem Tarifvertrag für die Fortarbeit stimmte die Versammlung zu. Die Brennholzpreise wurden festgesetzt für Bürger bis zu einem Einkommen von 3600 M. auf 30 M. der Amlr., für die übrigen auf 50 M. Es sollen im Stadtforst 2000 Amlr. zur Verfügung gestellt werden. Vom Gewerkschaftskartell wurden im Frühjahr 1919 in einigen Geschäften und Geschäften Zigaretten beschlagnahmt und der Polizeikommissar von Müllsteden des Gewerkschaftskartells gezwungen, die in Verwahrung der Polizei befindlichen Zigaretten herauszugeben. Die Zigaretten wurden vom Gewerkschaftskartell verkauft. Die Schadenersatzansprüche werden bis auf einen bewilligt und zwar werden die Kosten aus dem Versicherungsfonds gedeckt. Es sollen die Personen festgesetzt werden, welche für die Polizeikommissar zur Herausgabe gezwungen haben, um sie ersatzpflichtig zu machen. Ein Geländeangebot des Gutbesizers Teichler wurde abgelehnt. Versammlung nahm Kenntnis davon, daß das Elektrizitätswerk in Hirschberg auf das ihr von der Stadt zur Verfügung gestellte Gelände verzichtet. Die Rathshaushalle soll der ärmeren Bevölkerung als Warmehalle zur Verfügung gestellt werden. Versammlung beschloß, daß die Stadt für diejenigen mit einem Einkommen bis zu 1000 M. die volle Kartoffelpremie (2,50 M.), für solche bis zu 3600 M. 1,50 pro Zentner übernimmt. An der Volkshochschule sollen für jeden Kursus und für jedes Fach je 10 ganze und 10 halbe Freistunden ausgegeben werden.

k. Friedeberg a. D., 21. Januar. (Einbruch.) In der Nacht zu Mittwoch wurde vom Garten der evangelischen Kirche aus in den Laden des Kürschnermeisters Wendorf eingebrochen und eine Menge Pelzwaren, ein Korb Wäsche und verschiedene andere Sachen gestohlen. Zur Ermittlung des Täters wurde ein Polizeibund geholt. — In Birkich wurden in letzter Zeit drei Einbruchdiebstähle verübt, zweimal in der Scholtke, wo Butter, Mehl und Wäsche gestohlen wurden, und einmal in die Scheune des Gutbesizers Reitzkecht.

h. Liebau, 21. Januar. (Einbruch.) In die katholische Pfarrkirche wurde in der Nacht zum Dienstag eingebrochen. Es ist wohl anzunehmen, daß mehrere Personen beteiligt gewesen sind. Die Einbrecher raubten eine silberne, reich vergoldete Messingkranz, zwei gute Kessel, ein vergoldetes Reliquientreuz, ein Silberlorium mit der Hostie und zwei silberne Rädchen. Ein Wahn

wärter, der morgens um 3 Uhr in den Dienst ging, bemerkte im Straßengraben der Landeshüterstraße zwei Burschen mit Blendlaternen. Auf seine Frage, was sie hier zu suchen hätten, antworteten sie ausweichend, daß sie sich verirrt hätten. Möglicherweise waren sie an dem Einbrüche beteiligt.

Preßlau, 22. Januar. (Von der Handelskammer.) Als Präsident der Kammer wurde an Stelle des ausgeschiedenen Geheimrats Philipp v. Eichhorn der Großkaufmann und Mitglied der Preussischen Landesversammlung Dr. Bernhard Grund-Preßlau mit 35 von 36 abgegebenen Stimmen gewählt. Als erster Vizepräsident wurde Handelsrichter Mugdan (mit 25 Stimmen) wieder- und als zweiter Vizepräsident Großkaufmann Peter (mit 32 Stimmen) neu gewählt. Der neue Präsident wurde dann an Stelle des Geheimrats v. Eichhorn in den Ausschuss des Deutschen Industrie- und Handelstages gewählt. Als Vertreter der Kammer in den Oberbund wurde Großkaufmann Wendelsohn, als sein Stellvertreter Dr. Freymark gewählt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Aukrif nur die redaktionelle Verantwortung.

Seit einigen Tagen hat die Heimatkraftwagen-Kolonne wieder die Anfuhr von Kohlen aus dem Waldenburger Kohlenrevier übernommen. So sehr einerseits die Wiederannahme dieser Tätigkeit große Freude hervorgerufen hat, so hatte andererseits die Freude beim Eintreffen der Kraftwagen mit Kohlen bald ihr Ende erreicht, denn der Empfänger mußte so tief in den Geldbeutel hineingreifen, daß ihm dabei schwindel zu Rate wurde.

In nachfolgendem sei eine Aufstellung der Ausgaben für eine Ladung gegeben:

5 To. Kuflofen kosten auf der Grube à 140,60 Mk. = 703,— Mk.
Kraftwagenmiete für 63 Km. (Fahrt leer hin) und
63 Km. (beladen zurück) = 126 Km. à 8,50 Mk. = 1071,— "
Für die Fahrt von Sirlsberg nach dem Entladungsorte 2 mal 6 Km. = 12 Km. à 8,50 Mk. = 102,— "
10 % Feuerungs-Ausschlag = 117,30 "
10 Ueberstand. für den Kraftwagenführ. à 2,30 Mk. = 23,— "
Summa 2016,30 Mk.

Es löst mit hin 100 Zentner Kohlen 2016,30 Mk. oder pro Zentner rund 20,17 Mark.

Für die Allgemeinheit wäre es sehr interessant, erfahren zu können, wodurch die hohen Beförderungskosten entstehen. Ein Kg. Benzol kostet 1,23 Mk., denn die Kolonne besteht doch durch die Verteilungsstelle das Benzol und ist nur zur Aufwendung dieses Betrages genötigt. Für eine Fahrt hin und zurück werden 60 höchstens 70 Kg. Betriebsstoff und etwa 3 Kg. Schmiermittel verbraucht.

Rechnet man 70 Kg. mal 1,23 Mk., so kostet der Betriebsstoff rund 86,— Mk.
und 3 Kg. Schmiermittel rund 7,50 "
ein Kraftwagenführer 18 Arbeitsstund. à 2,30 Mk. = 41,40 "
Beförderungskosten 8,— "
Summa 142,90 Mk.

In diesen Kosten würden noch die Betriebs- und sonstigen Geschäftskosten hinzuzurechnen, sowie auch Abnutzung des Wagens, Bereifung usw. Wenn hierfür auch ein höherer Betrag angesetzt werden könnte, so bleibt es immer unerklärlich, wie die Beförderungskosten eine derartige Höhe erreichen können, zumal der größte Teil des Anlage- und Betriebskapitals doch unverzinsliches Darlehn des Reiches ist.

Wir bitten die Heimat-Kraftwagenkolonne um Angabe, wie sich die hohen Beförderungskosten zusammensetzen, damit event. Mittel und Wege gefunden werden könnten, um eine Verbilligung der Beförderungskosten zu ermöglichen und die Einrichtung der Allgemeinheit dienlich zu machen, was bei jetzigen Preisen unmöglich wird. Noch im Herbst kostete die Beförderung von ein Zentner Kohlen per Auto aus dem Waldenburger Revier zirka 3 Mark, jetzt aber 13 Mark, also über 300 Prozent Steigerung. Gemeindevorstand Serischdorf.

In den Vorlesungen in den Kammer-Sichtspielen hinsichtlich der Aufführung des Films „Prostitution“ sei noch Folgendes erwähnt:

Die Reklamezettel sind auf ausdrücklichen Wunsch des Geschäftsleiters nur an Erwachsene verteilt worden, schon aus dem einfachen Grunde, weil doch der Zutritt den Kindern verboten war, also mit hin die Verteilung der Zettel an Kinder von gar keinem Nutzen sein konnte. Daß natürlich hier und da von Erwachsenen ein Zettel fallen gelassen worden ist und von den Kindern aufgehoben und nach Hause gebracht worden ist, ist schließlich zu begreifen: wenn es Kinder waren, so ist doch kaum anzunehmen, daß sie unter dem genannten Titel etwas finden konnten, was in ihrem Gemüt Anstoß erregen konnte.

Was den Inhalt des Films anbetrifft, so können viele hundert Besucher bezeugen, daß derselbe nie die Grenzen des Erlaubten

überschritt und in einer Form gehalten war, die selbst einem sehr empfindenden Menschen nie zu nahe trat. Gerade der besagte Film oder vielmehr der Inhalt dieses Films ist doch eine Angelegenheit, die sich vor dem großen Publikum nie durch den Mund so klar legen läßt, um den richtigen Kernpunkt der Sache zu treffen; und wer sich den Film angesehen hat, so wie er war, der wird dadurch kaum seinen Charakter gewandelt haben. Schließlich ist doch wohl nur das Wort, also der Name des Stückes es gewesen, der Anstoß erregte und von der gewiß von gutem Geist erfüllten Jugend (16- bis 17-jährigen) belächelt worden, — leider nur an falscher Stelle. — Was das Benehmen der jungen Leute anbetrifft, also Schüler, denen der Film nicht zusagte, so muß man doch zugeben, daß ein derartiges Betragen kaum einem einigermaßen gebildeten Publikum zuzugewandt. Was den Ausruf: „Verbrennt den Film“ anbetrifft, so ist nicht viel hinzuzufügen, als daß es eben nur ein Ausruf eines recht unüberlegten Gemütes war. Angenommen, der Betreffende und seine Helfer wären an dem Vorhaben nicht gehindert worden und hätten in ihrer Verächtlichkeit den Film in Brand gesteckt, es hätte ein unübersehbares Unglück bei dem überfüllten Hause geben können. Wenn der Geschäftsleiter sich nun wirklich gezwungen sah, gewalttätig die selben zu entfernen, dann nur deshalb, weil er als langjähriger Arbeiter in solchem Theater weiß, was ein Filmbrand zu bedeuten hat. Im Grunde genommen könnte ihm mancher noch dafür dankbar sein.

Wenn die Schüler Bildung besäßen, so müßten und könnten sie ungehindert dem Geschäftsleiter ihren Unwillen persönlich Ausdruck geben; und der Herr hätte nicht veräußert, ihnen die gewünschte Aufklärung zu geben. Doch der Zweck der Demonstration war mehr dieser, der Jugend von bekannten anderen Städten etwas nachzumachen. Bekanntlich ist der Grund zu der Streikgauer Demonstration dieser, daß Jugendliche keinen Einlaß erhielten, und der Schaden, der von diesen vor und im Theater angerichtet wurde, ist sehr groß. Daß also das Verhalten der Schüler gelobt werden könnte, wie es von einer hiesigen Zeitung getan wurde, möchte ganz entschieden in Abrede gestellt werden.

Wie die Schüler hereinkamen? Sie kamen am Tage der Ausführung vormittags und lösten Karten angeblich für die Eltern und Verwandte. Da ein enormer Andrang zu erwarten war, wurden dieselben auch verkauft, zumal ja die Schüler lesen konnten, daß Jugendlichen der Zutritt verboten war und auch noch beim Verkauf der Karten darauf hingewiesen wurde. Nachm. ½ Uhr erschienen dann die Demonstranten. Die Geschäftsleitung hat auch die Angehörigen derer geprüft, die hineingingen. Viele wurden zurückgewiesen. Da nun manche behaupteten, doch schon über 17 Jahre zu sein, so wurden sie hereingelassen, da es nicht gut möglich ist, sich stets den Geburtschein zeigen zu lassen, um die Behauptung zu beweisen. Ist es doch vorgekommen, daß 22-jährigen Herren der Zutritt verweigert wurde.

Die Leitung bedauert es tief, daß gerade dieser Film, der in seiner ganzen tendenziösen Handlung, der so vielen viel geben konnte und wohl auch gegeben hat, zu solchem Kufuhr gerade unter den jüngsten Anlaß gab. Schließlich soll auch ein Film mehr leisten als nur zu unterhalten und das hat der hier besprochene voll auf getan. Er sollte lehren nicht nur zu verurteilen, sondern überall da, wo es not tut, helfen, damit die wieder gefunden an Leib und Seele, die an diesen Leidensweg getreten sind.

S. Kampa, Geschäftsleiter.

Im Eismeer.

Seeroman von Carl Russell.

Nachdruck verboten.

Als Rechte vorbehalten. Eigentum von Robert Luß, Literar. Bureau und Verlag Stuttgart, Hölderlinstr. 32a. (k. Fortsetzung.)

„Welches Schiff ist das, und wohin geht die Reise?“ fragte leht Kapitän Burke.

„Brigade Königin der Nacht, von Mauritius nach Liverpool. Hundertundsechzig Tage in See. Und wer sind Sie?“

Kapitän Burke antwortete kurz und ebenso knapp und erkundigte sich bei seinem Kollegen, ob er einen Brief mitnehmen wolle.

„Zawohl! Schickt ihn rüber!“

Schnell wurde eines der Quarterboote klar gemacht, und der Seeroman ließ sich hinüberrudern, um meinen Brief abzugeben. In kürzester Zeit war das Boot wieder zurück. Wir blickten die Flut zur Donk und Abschied. Lange noch sah ich feuchten Augen der Königin der Nacht nach, bis meine Ozeanpost kleiner und kleiner wurde und endlich meinen Blicken ganz entwand.

In Heimatsträume versunken, sah ich da. Da passierte etwas Schreckliches. Ich hörte, wie Kapitän Burke den Seeroman erkundete:

„Was will der Kerl denn eigentlich dort oben? Wer ist? Rufen Sie ihn herunter! Solche Bummler kann ich an Bord meines Schiffes nicht brauchen.“

Mr. Green, der in Kapitän Burkes Worten einen Vorwurf zu wittern schien, trat ein paar Schritte vor, blickte aufwärts und brüllte dann mit so scharfer und barscher Stimme zu dem Matrosen hinauf, daß es mir eiskalt über den Rücken rieselte:

„Se, Du da auf der Vormarsraal komm runter, Du — — —“
und dann folgte ein Hagel von Flüchen und Schimpfwörtern.
Der Matrose rief irgend etwas, das wir nicht verstanden.
„Hinter mit Dir!“ schrie der Steuermann.

Der Mann aß längs des Bierdes nach den Stenagewanten.
Da — ein Schrei — ein durch die Luft tausender Körper . . .
Dicht neben der Kombüse schlug er auf das Deck auf. Der Mann
sah entsetzlich aus. Blut rieselte über sein Gesicht. Mit einem
verzerrten Lächeln blickte er uns an.

Dann ein Zucken und der Unglückliche brach tot zusammen.
Ich hörte Mrs. Burke gellend aufschreien, dann sank ich be-
wußtlos zu Boden.

Als ich wieder erwachte, ruhte mein Kopf auf dem Schoße
meiner lieben Mary, die mir Stirn und Schläfen mit Wasser
netzte. Der Leichnam des Verunglückten war entfernt worden,
und mehrere Matrosen bearbeiteten die Deckspalten kräftig mit
Seife, Wasser und Scheuerstein, um die Blutsteden zu entfernen.
Nie in meinem Leben werde ich den schrecklichen Anblick ver-
gessen. Aber uns stand an demselben Tage noch ein zweites un-
heimliches Ereignis bevor.

Auf Dr. Owens Rat hatte Kapitän Burke der heißen Wite-
rung wegen die Bestattung des verunglückten Matrosen möglichst
bald, nämlich zur sogenannten „Ersten Sundewache“, d. h. zwi-
schen 4 und 6 Uhr nachmittags, angefertigt.

Um jene Zeit hatte die Brise sehr nachgelassen; es war bei-
nahe windstill, und vom Schiffsrumpf zog sich nur noch schlange-
förmig ein breiter, roter Lichtstreifen über die sanfte Dämmung zur
strahlenlosen Sonne hin, die fern wie eine alibende Kupferhaue
in geringer Höhe über dem Horizonte hing.

Ich stand neben Mary auf der Quarterdeck, als die Matrosen
mit der Leiche ihres verunglückten Kameraden kamen. Der Leich-
nam, in Segeltuch eingewickelt, lag auf einer Planke und war mit
der großen roten Nationalflagge bedeckt.

Nachdem ein Teil des Fallreeps emisernt und die Planke in
die Lücke gelegt worden war, begann Kapitän Burke mit den bei
einer Bestattung auf englischen Schiffen üblichen feierlichen Reze-
monien.

Entblöhten Hauptes umstand die Mannschaft die Planke.
Während Kapitän Burke das Gebet vorlas, herrschte tiefes
Schweigen. Kaum hörbar plätscherte das Wasser. Als der Kapi-
tän das Gebet beendet hatte, gab er ein Zeichen. Die Flagge
wurde fortgezogen und die Planke angehoben. Sanft glitt der
Tote in die Fluten.

Wenige Stunden darauf kam der fremde Mann.

Die Nacht war wunderbar schön, aber so schwül, daß man
kaum atmen konnte. Im Südwesten dehnte sich unter der Silber-
kugel des Mondes ein langes, breites Lichtband aus, das trotz
seines Silberglanzes und Dunkelglanzes glatt wie ein Spiegel war. Von
unsern Segeln schien ein sanfter, blauer Schimmer auszustrahlen,
und scharf hoben sie sich von dem sammetschwarzen Hintergrunde
ab, an dem zahlreiche Sternschnuppen aufblitzten, um nach ihrem
kurzen Lauf wie Raketen in lauter Hölle zu zerfliegen.

In der durchgehenden Kajüte konnte man sich trotz des offenen
Oberlichts und der beiden Windsegel nicht aufhalten. Nach dem
Abendessen gingen wir an Deck, wohin der Steward für uns
Damen ein paar Erfrischungen brachte, während Kapitän Burke
und Dr. Owen behaglich ihre Pfeife rauchten und ab und zu einen
Schluck kalten Grog tranken. Vier Gläser wurden angeschlag'n
— zehn Uhr. Außer dem fahlen, mehr einem leuchtenden Nebel
ähnlichen Schein der Vorderdeckslampe war vorne kein Fünkchen
Licht zu erblicken. Aber der Mond schien hell auf die weißen
Deckspalten, so daß die gesamte Takelage hoch hinauf bis zu den
Toppfen wie mattes Silber schimmerte und ihr Schatten einem
ebenholzschwarzen Netzwerke gleich.

Ich betrachtete das reizvolle Schattenspiel auf dem Hauptdeck,
als die Gestalt eines Mannes darüber wegschritt und sich dem
Poetsmanne näherte, der bis Mitternacht Wache hatte. Wir
sahen, wie die beiden beim Gespräch sich immer mehr erheiterten,
bis Kapitän Burke schließlich dem Bootsmann zurief:

„Was will der Mann eigentlich?“

Darauf ließ der Bootsmann den Matrosen stehen und meldete
dem Kapitän:

„Er sagt, es sei ein fremder Seemann an Bord.“

„W — — a — — s?“ fragte Mr. Burke gedehnt.

„Er sagt, es ainge im Schiffe ein Fremder umber, der nicht
zur Mannschaft gehört!“ wiederholte der Bootsmann.

„Wem hat er denn die Brogaration weggeschlammt?“ fiel Dr.
Owen mit ironischem Lachen ein.

Kapitän Burke aber ließ den Mann holen, einen großen
frammen Matrosen mit schwarzem Haar, das ihm verwidert um
die Ohren hing. Im Mondlicht sah sein Gesicht blaß und fahl
aus.

„Was ist das für eine Geschichte mit dem fremden Mann an
Bord?“ fragte ihn Mr. Burke in ernstem Ton.

„Es ist aber ein fremder Kerl an Bord, Kapitän,“ antwortete
der Matrose mit scheuem Seitenblick.

„Nun sah ich auch, daß sich im Schatten der Kombüse die übri-
gen Matrosen versammelt hatten und Atria lauschten.“

„Haben Sie ihn denn gesehen?“

„Gewiß, Kapitän.“

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtsaal.

Schöffengericht in Girschberg.

d. Girschberg, 21. Januar.

Ohne die erforderliche Genehmigung hatte der Mühlenbesitzer
G. F. aus Gundersdorf im Sommer v. J. einen Hammel ge-
schlachtet. Lei einer tags darauf vorgenommenen Hausdurchsuchung
wurden außer diesem Fleisch 8 Zentner Weizenanzugsmehl,
2 Sack Kartoffeln und 60 Pfund anderes Weizenmehl gefunden.
Der Angeklagte gibt an, daß es sich bei dem Sammel um eine Not-
schlacht gehandelt habe. Das Weizenmehl habe dem Kreis-
ausschuß gehört. Dieses wurde dem Angeklagten geglaubt und er
wurde freigesprochen. Dagegen hat er sich gegen die Vorschriften
der Reichsgetreideordnung vergangen und wurde zu einer Geld-
strafe von 100 Mark verurteilt. — Wegen unerlaubten Offen-
haltens seines Ladens am 1. Weihnachtsfeiertage hatte der Friseur
G. L. aus Jannowitz einen Strafbefehl über 5 M. Strafe erhalten.
Seine Berufung wurde verworfen. — Einer Preistreiberi sollte
sich der Fleischermeister und Handelsmann S. R. aus Boisalsdorf
schuldig gemacht haben. Letzterer kaufte im vorigen Sommer in
Gundersdorf ein Pferd als Schlachtvieh für 420 Mark. Er
schlachte dieses aber nicht, sondern verkaufte es später, da er es
gut geflegt hatte, für 2600 Mark. Das Pferd genügte aber dem
Käufer nicht. R. verkaufte es nun im Auftrage des Letzteren für
2200 Mark weiter. Der zweite Käufer fand es aber auch nicht als
brauchbar, verlangte von seinem Vorbesitzer 1000 Mark Abstands-
summe und schlachtete das Pferd. Nach alledem konnte dem An-
geklagten R. eine Preistreiberi nicht nachgewiesen werden und er
wurde freigesprochen. — Den Höchstpreis beim Verkaufe von Fein-
seife sollte der Handelslehre J. G. von hier überschritten
haben. Da der Umsatz sein sehr großer war, wurde G. zu 50 M.
Geldstrafe und Einziehung des Ueberpreises von 99 M. verurteilt.
— Gelegentlich eines Besuches bei Verwandten in Boberröhrsdorf
entwendete das Dienstmädchen M. S. von hier, jetzt in Baderborn,
eine Taschenuhr. Urteil: drei Tage Gefängnis. — Des gemein-
schaftlichen Diebstahls einer Henne machten sich die jugendlichen
Arbeiter G. D. und F. B. von hier schuldig. B. soll auch noch der
Witter des D. 4 Brot- und 2 Rudermarken entwendet haben. A.
erhielt 2 Wochen, D. 5 Tage Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Konzert des Girschberger Männergesangsvereins.

Wir haben in Girschberg selten Gelegenheit gehabt, Männer-
chöre zu hören, die mehr als bloße Unterhaltung bieten wollten.
Jetzt sehen wir unsern Männergesangsverein den Weg zu höheren
Zielen verfolgen. Die innere Berechtigung dazu hat er. Er besitzt
eine stattliche Sängerschule mit viel gutem Stimmmaterial und in
Lehrer Ksmalsky einen Chorleiter von musikalischer Ta-
gabung, bemerkenswertem Dirigentengeschick und großer Sorg-
falt und Gewissenhaftigkeit. Am Mittwoch legte der Verein in
einem öffentlichen Konzert zum Feste der freiwilligen Kranken-
pflege unserer Diakonissen und Grauen Schwestern die erste
Probe seines künstlerischen Strebens ab und hatte die ausnum-
ternde Genugung, den großen Saal des Kunst- und Vereins-
hauses bis auf den letzten Platz gefüllt zu sehen. Der erste Vor-
trag war eine Verbeugung vor Franz Abt, der einmal Jahrzehnte
hindurch der Lieblingskomponist der Männergesangsvereine in
deutschen Landen gewesen ist und am verfloffenen 22. Dezember
seinen hundertsten Geburtstag hatte. Das äußerliche Pathos,
was vielen seiner Chöre anhaftet, ist, um literarisch zu reden,
Gartenlaubensfilz: viel Ebnen und wenig innere Kraft. Auch der
Gymnus von Mohr, den wir später hörten, ist von gleicher Art.
Sie zeigen in der Hauptsache die stimmliche Ausgiebigkeit eines
Chores, und darum behaupten sie beim erstmaligen Auftreten
ihren Platz auf dem Programm nicht mit Unrecht. Mit „Schäfer-
Sonntagssong“ von Kreuzer betrat der Männergesangsverein das
heilige Land reiner Kunst. Stofflich bot er damit nichts neues.
Der Chor ist einer der meistgesungenen. Aber er wurde voll-
endet schön vorgetragen, in feinsten Durcharbeitungen, die nichts un-
beachtet ließ und den großen inneren Reichtum der Komposition
jedem Hörer ins Herz prägte. Ebenso eindrucksvoll gelang ein
zweites Kunststück von Wert: „Dochamt im Walde“ von Bedel.
Das große harmonische Reize hat. Auch „Stilles Gedenken“ von
Wache und der Frühlingschor „Wach auf“ von Balbanus, in dem
Fräulein Franke sehr hübsch das Sopranolo sang, fanden
gut an ihrem Platz. Selbstverständlich hörten wir auch Volks-
lieder, ohne die es ein Männergesangskonzert nicht geben darf.
„Das Lieben bringt groß Freud“, „Ein Jäger aus Kurpfalz“
und „Kösel, wenn Du meine wärst“ in der guten Bearbeitung von
Othegraben, und auch hier freute man sich wieder der feinen Be-
seelung, mit der diese Sachen gesungen wurden, und über der
man ganz die vorzügliche Technik vergaß, die Herr Ksmalsky
in den Sängern entwickelt hat. Der Girschberger Männergesangs-
verein ist auf einem guten Wege, und seine Leistungen lassen er-
warten, daß er die Vorurteile, die manche Kreise dem Männer-
gesang entgegenbringen, besiegen wird. Eine sehr schätzenswerte
Unterstützung erhielt der Verein durch die Mitwirkung der inner-
Leitung des Herrn Rechnungsrat Brinja stehenden Musikal-
ischen Vereinigung, welche die Orchesterbegleitung zu den größeren

Gören sehr geschmackvoll ausführte. Dann trat sie noch selbständig mit dem Vortrage der Overtüre zu „Maritana“ von Wallace und dem Larghetto aus Beethovens „D-dur-Symphonie Nr. 2 auf und erfreute die Hörer durch ein weiches und fein abgestimmtes Spiel. In einer sehr hübschen Konzert-Polonaise von Kalletrub erwies sich Herr Silbrich wieder als Meister auf dem Cello und erntete derartig rauschenden Beifall, daß er mit einem innig empfundenen Wiegenliede von Mueller-Wendisch danken konnte. Sonst machten sich um die wohlgelungene, zu weiterem Streben anspornende Aufführung noch Herr Lindner, durch den klangvollen Vortrag des Baritonsoles in Abts „Brunnen Wunderbar“, und Herr Max Fiedler am Klavier verdient.

Tagesneuigkeiten.

Das Schwester-Schiff des Luftschiffes „Boden-See“ wird Anfang Februar seine Probefahrten aufnehmen. Das Schiff soll vom 6. Februar ab regelmäßig auf der Strecke Schweiz-Berlin-Schweden verkehren.

Fahrrad- und Kraftwagendiebstähle in München. Im Jahre 1919 wurden in München 2774 Fahrrad-diebstähle angesetzt und 181 Diebstähle von Kraftwagen und Kraft-rädern gemeldet.

Letzte Telegramme.

Der holländische Kredit.

wb. Haag, 22. Januar. Das niederländische Ministerium teilt mit: Zwischen den Bevollmächtigten der niederländischen und der deutschen Regierung ist eine Uebereinkunft bezüglich einer ihrer Regierung zu unterbreitenden Vereinbarung über einen Deutschland zu gewährenden Kredit und die Einfuhr von Steinkohlen erreicht worden. Die Niederlande gewähren Deutschland einen Kredit von 200 Millionen Gulden, ablösbar spätestens in 10 Jahren. Von diesem Kredit sind 80 Millionen für den Ankauf von Lebensmitteln niederländischen oder niederländisch-indischen Ursprungs bestimmt. Ein Betrag von 140 Millionen dient zum Ankauf von Rohstoffen und auch dem Charakter eines erneuerbaren Kredites. Deutschland verpflichtet sich fernerseits zu vierjähriger Fortsetzung seiner Kohlenlieferung, zu dem es sich im Kohlenabkommen, das bis 31. Dezember in Kraft war, verpflichtet hat. Außerdem ist eine befriedigende Regelung über die Ausbeutung der in unmittelbarer Nähe der limburgisch-deutschen Grenze gelegenen Kohlenbergwerke, die sich bereits in den Händen einer holländischen Gesellschaft befinden, erreicht worden. Die getroffenen Vereinbarungen müssen evtl. von den Generalstaaten genehmigt werden.

Hollands Appell an die Neutralen.

wb. Stockholm, 22. Januar. Aftonbladet erfährt, daß die holländische Regierung an alle übrigen neutralen Staaten eine Anfrage richten werde, um einen allgemeinen Protest gegen die Auslieferungsforderung und die erzwungene Verletzung des internationalen anerkannten Asylrechtes zu veranlassen. Der Schritt, zu dem wohl auch Schweden zur Teilnahme aufgefordert werden wird, erscheint wohl überlegt und könnte vielleicht auch die Einleitung zu gemeinsamem Vorgehen der Neutralen in anderen Fragen werden.

Um den Kaiser.

wb. Rotterdam, 22. Januar. Dem „N. N. C.“ zufolge haben die Alliierten eine zweite Note an Holland gerichtet, in der sie mitteilen, daß das Mandat zur Uebernahme des Kaisers England übertragen worden ist. Ferner soll eine Note an Deutschland gerichtet werden, in der die deutsche Regierung um Unterstützung in der Auslieferungsforderung ersucht wird.

wb. Berlin, 22. Januar. Aus zuverlässiger Quelle wird dem Rotterdamer Vertreter des „Tag“ mitgeteilt, daß die niederländische Regierung ihre Tradition über das Asylrecht aufrecht erhalten und dem Ersuchen um die Auslieferung des Kaisers nicht stattgeben wird.

wb. Rotterdam, 22. Januar. Laut N. N. C. erklären sich Morningpost und Manchester Guardian gegen den Kaiserprozeß. Globe meldet aus Paris, es werde mindestens vier Monate dauern, bis die Alliierten die Auslieferung des Kaisers erreichten. Lloyd George lege ganz besonderen Wert darauf, daß der Kaiser vor Gericht gestellt wird, die anderen Persönlichkeiten seien dagegen.

Die Engländer und Italiener machen nicht mit.

wb. Paris, 22. Januar. England hat dem Obersten Rat mitgeteilt, daß es nicht imstande sein wird, seinen Anteil an Truppen für die Abstimmungsbezirke in Schlesien, Schleswig, Allenstein usw. zu stellen. Es wird berichtet, daß Italien einen gleichen Schritt getan hat. Die Aufgabe, den Polizeidienst in den Abstimmungsbezirken zu verrichten, wird auf Frankreich allein fallen. Wie verlautet, war England um die Stellung von 25 Bataillonen ersucht worden.

Hoffmanns Erzählungen.

wb. Berlin, 22. Januar. Der Abgeordnete Hoffmann hat in der Mittwoch-Sitzung der Preussischen Landesversammlung angeblich nach einer Zeitungskorrespondenz behauptet, daß am 12. Januar ein Regierungsausschuß, bestehend aus dem Reichspräsidenten und den Ministern Koste, Bauer und Koch, mit diktatorischer Gewalt eingesetzt worden sei. Diese Behauptung ist unzutreffend. Wenn der Abgeordnete Hoffmann weiterhin behauptet, man habe die Vorgänge vor dem Reichstage „gemacht“, um die Einsetzung dieses Direktoriums nach außen bearbeiten zu können, so ist das nur ein neuer Beweis für die unehrliche verheerische und gewissenlose Propaganda der Unabhängigen.

Zeitungsverbote.

wb. Kassel, 22. Januar. Die „Volksstimme“ in Schmalkalden und das Gothaer Volksblatt sind wegen aufheberschen Artikeln auf 14 Tage verboten worden. Das Organ der unabhängigen Sozialdemokratie Südwestdeutschlands, „Die Volkswacht“, wurde auf 10 Tage verboten.

Beendigung des Bergarbeiterstreikes.

wb. Mährisch-Odrau, 22. Januar. Die Vertreter der Bergarbeiterorganisationen und der Bergwerksbesitzer haben sich auf eine Erhöhung der Löhne um 20 Prozent und die Auszahlung eines Anschaffungsbeitrages geeinigt. Abends beschlossen die Vertreter der Arbeiterschaft, daß die Arbeit am Donnerstag wieder aufgenommen wird.

Todesstrafe für bestechliche Beamte.

wb. Warschau, 22. Januar. Der polnische Landtag bereitet den Entwurf für ein Gesetz vor, das die Todesstrafe für Regierungsbeamte einführt, die sich des Diebstahls von Regierungseigentum und der Annahme von Bestechungsgeldern schuldig machen.

Die Arbeitskämpfe in Spanien.

wb. Barcelona, 22. Januar. Der Gouverneur hat einen Erlaß erteilt, der die Wiederaufnahme der Arbeit am 26. d. M. fordert. Wer dem Erlasse nicht Folge leistet, sieht sich den schärfsten Maßnahmen ausgesetzt, unter anderem der militärischen Einberufung.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 22. Januar. Mit ganz geringen Ausnahmen setzte sich heute die Aufwärtsbewegung bei fast allen Kursen an der Börse fort, bei der Mehrzahl der Märkte in ruhiger, auf dem Kolonialmarkt und dem deutschen Elektr.-Aktienmarkt in geräuschvoller Weise. Die Gründe hierfür sind bei dem gleichzeitigen Steigen der ausländischen Devisen zu suchen. Am Kolonialmarkt hatten Elman 2000 und Südsz-Phosphat 1200 überschritten. Andere gleichartige Werte wurden in geringem Umfange mit nach oben gezogen. Deutsche Uebersee-Elektrizität erreichten den Kurs von 900. Valutawerte waren stärker behauptet. Schantungbahn konnten sich nach den gestrigen Rückschlägen kräftig erholen, da die gestrige Notiz, betreffend die Entschädigungsfrage, sich als irreführend herausstellte. Von Petroleumwerten waren Steana-Romana vernachlässigt, die bisher stillliegende Erdölaktien gerieten in steigende Bewegung und notierten den Kurs von 600. Am Montan- und Elektromarkt bildeten zehnjährige Kurssteigerungen nahezu die Regel. Schiffahrtaktien lagen etwas stiller. Von Spezialpapieren fielen die meisten Papiere, besonders aber Kalkaktien ungesähr im Ausmaße von 10 Prozent. Der Bankaktienmarkt war in der Kursbewegung nicht ganz einheitlich. Von Rentenwerten fielen im Einklang mit Wien österreichische, besonders ungarische, ganz ansehnlich im Kurse. Mexikaner lagen fest. In Bagdabbahn-Obligationen fand zu anziehenden Kursen wieder ziemlich umfangreiches Geschäft statt.

Bechseilkurs vom 21. Januar. Für 100 Mark werden gezahlt:

in Wien (im Frieden 117 Kronen)	351.1 Kronen.
in Holland (im Frieden 58 Gulden)	4.1 Gulden.
in der Schweiz (im Frieden 125 Franken)	8.7 Franken.
in Dänemark (im Frieden 88.8 fl. Kronen)	9 Kronen.
in Schweden (im Frieden 88.8 fl. Kronen)	7.7 Kronen.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, des Schankwirts

Hermann Mähke

Sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank. Insbesondere danken wir allen für die sehr zahlreichen Kranzsendungen und das ehrende Grabbegleit, sowie Herrn Pastor Schmarjow für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen.

Die trauernde Familie Mähke.

Birchberg, den 20. Januar 1920.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche beim Selbstantritt unserer teuren Entschlafenen, meiner lieben, guten Gattin, unserer treusorgenden, unvergesslichen Mutter, die aufrichtigen Beweise der Teilnahme sandten und ihr die letzte Ehre gaben, herzlichsten Dank! Herrn Pastor Schmarjow für seine trostreichen, in Versen gebenden Worte vielen Dank!

Der tieftrauernde Gatte

Carl Pösel und Kinder,

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Birchberg, Gartenstraße 1.

Dresden, Dresden - Blasewitz.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und die zahlreichen Kranzsendungen bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Chr. Berger mit Familie.

Birchberg, den 22. Januar 1920.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Dienstag mittag 1 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzen Leiden mein lieber, guter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

der Hausbesitzer

August Seeliger

Belcran von 66 und 70/71

im 77. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen,

Saalberg, Auetendorf und Birkenthal,

den 22. Januar 1920.

Beerdigung findet Sonntag, den 25. Jan., nachmitt. 1 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 20. Jan. verschied plötzlich in Wlagnitz m. Mann und unser Vater, der Buchhalter

Heinrich Säckel.

Dies zeigen an die Hinterbliebenen. Birchberg, 22. 1. 20. Beerdigung heute Freitag vorm. 10 U. in Wlagnitz.

Wer nimmt 71. Mädch. ohne gegenseitige Verant. als eigen an u. gibt ihm liebevolle Heimat? Off. unter L 913 an die Erbb. des 'Boten' erbeten.

Kind wird in liebevolle Pflege gegb. In erst. Sand 39b.

Monatskunden

im Frisieren nimmt entgegen. Off. unt. Z 924 an den 'Boten' erbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute nacht 12 Uhr entfiel uns der unerbitliche Tod meines heißgeliebten Gatten und Vater, unsern guten Bruder und Schwager

Herrn Postamtsvorsteher

Hermann Bennisstein.

In tiefer Trauer

im Namen aller Hinterbliebenen:

Alma Bennisstein geb. Matthes.

Hildegard Bennisstein.

Hermisdorf u. Rynast, den 21. Jan. 1920.

Beerdigung am Sonnabend, den 24. Jan., nachmittags 2 1/2 Uhr von der evangelischen Kirche aus. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Nach schwerer Krankheit starb unser hochverehrter Chef, der Postverwalter Herr Postsekretär

Bennisstein.

Der allzu früh Entschlafene hat sich während seiner vieljährigen Wirksamkeit unser vollstes Vertrauen und Verehrung erworben. Er war uns ein liebevoller, stets hilfsbereiter Vorgesetzter und betrauten wir sein Hinscheiden aufs Schmerzlichste. Wir werden ihm ein treues Gedenden bewahren.

Für das gesamte Personal des Postamts.

Biller.

Hermisdorf (Rynast), 21. Januar 1920.

Am 20. Januar verschied nach langem Leiden das Mitglied des ev. Gemeindefreiwirtschaftsrats, Herr Postvorsteher

Hermann Bennisstein.

Die evangelische Kirchgemeinde, deren Körperchaften der Verstorbene seit längerer Zeit angehört hat, verkert in ihm einen Mann, dem sie durch treue Dienste, die er ihr in seinen kirchlichen Ämtern geleistet hat, zu hohem Danke verpflichtet ist.

Es wird sein Andenken dauernd in Ehren halten!

Hermisdorf (Rynast), den 21. Januar 1920.

Die evangelischen kirchlichen Körperchaften.

J. A.

Darr. Pastor.

Zugunsten der im deutsch-böhmisch. Riesengebirge hungernd. Kinder

- gingen ferner ein von Samurh 10.- G. Heinrich, Gaid. 5.- Waddorf Rechtsanwält. 10.- Dr. Pfeiffer 3.- Helene Zirkler 3.- Helmut Zirkler 3.- Rothe 3.- Uebertrag 468.80

Die Sammlung wird am 30. Januar geschloß. Weitere Gaben nimmt gern entgegen Expedition des 'Boten'.

Uhr mit Kette gefunden. Abzuholen Cunnersdorf, Dorfstr. 20.

Am 20. Januar schw. Damen-Sammelmütze v. Gartenstraße bis Wilhelmstr. verloren gegang. Abzugeben Wilhelmstraße Nr. 69a, barriere.

Verloren

1 Steinwälder-Pelztragen, runde Form, von Bahnhofstr. bis Konzerthaus. Abzugeben gegen Belohn. bei Kleeberg, Bahnhofstraße 58a, 3. E.

Verloren Herrenuhr mit Kapsel u. bl. Band von Sternberg bis Cunnersdorf. Amt. Geg. Bel. abzugeben. Erdmmerich, Cunnersdorf, l. R. Nr. 120.

50-Mark-Geld

von Stonsdorfer Str. 614 Markt von Schulden verloren. Geg. gute Belohnung abzugeben im Fundbüro.

Entlaufen

Jagdhund 'Toll', Braunschimmel mit braun. Kopf und Blatten. Wiederbr. erhält Belohnung. Winger, Bobersdorferstr. 583, Tel. Hirschberg 583.

Wer erteilt in d. Abendstunden gründl. Unterr. in Buchführung?

Unterr. bei prakt. tätigem Buchhalter wird bevorz. Angebote unter C 948 an d. Erped. d. 'Boten' erb.

Wo könnte jung. Mädchen d. Schneidern erlernen? Angebote unter B 926 an d. Erped. d. 'Boten'.

Beirat. Witwer (49) m. Knaben (13), ev., wünscht treusorg. Lebensgefährtin in gemüßl. Heim. Stebe im vol. Leben. Vermögensloser Beding. Gegenfeit. Offenb. Briefe u. 'Bertrauen' an 'Zusammenhang'. Berlin W. 9. erb.

3 junge Eisenbahner. Alter 23 J., wünschen m. Mädch. im Alt. v. 19 bis 23 J. in Verk. zu tret. w. späterer Beirat. Vermögenslos, aber nicht Beding. Nur ernstf. Off. m. Bild u. O 969 an d. 'Boten'.

Beirat. Dam. u. Herrin mit u. ohne Verm., welche sich schnellst. glückl. verheir. woll., erb. sof. direkt. Auskunft bei Concubina. Berlin O. 34.

Enkündiger Witwer, Landwirt u. Profession. Ende 40er Jahre, evang., 25 000 Mk. Vermögen, angenehme Erscheinung, sucht eine Witwe od. alt. Frau, kein weites Beirat, mit Gak- u. Landwirtschaft, bevorzugt. Off. unt. M 936 an d. Erped. d. 'Boten'.

Witw., 45 J., ohne Kind, möchte sich mit einer Witfrau verheiraten. Gehalt in A. Haushalt erwünscht. Offerten unter V 944 an d. Erped. d. 'Boten' erb.

Die Nachtwächter- und Gemeinbedienerstelle in Radebladt

ist ab 1. 4. 1920 neu zu besetz. Renteneinpfänger bezw. Kriegsverletzte bevorzugt. Meldungen sind an das Gemeinbeamt zu richten.

Der Gemeinbeamt.

Zahle 80 Mark für 1 Kilo Schmal. Offerten erbittet mit Angabe der Menge Hans Schmidt, Moys O. 2.

Kurse der Berliner Börse.

Schantungbahn	613,00	20.	Dtsch.-Uebers. El.	809,00	20.	Obersch. Eisenind.	228,00	20.
Genetbahn	434,00	21.	Deutsche Erdöl	879,00	21.	dio. Kokswerke	316,00	21.
Ayca Dampfsch.	—	—	Dtsch. Gasglühl.	511,00	—	Opp. Portl.-Cem.	206,00	—
Hamburg Pakett.	153,00	—	Deutsche Kali	321,50	—	Phönix Bergbau	318,00	—
Hansa Dampfsch.	383,00	—	Dt. Wafl. u. Mun.	297,00	—	Riebeck Montan	322,00	—
Nordl. Lloyd	170,50	—	Donnersmarckb.	335,00	—	Rütgerswerke	260,00	—
Süden Dampfer	210,00	—	Eisenhütt. Silesia	210,00	—	Schles. Cellulose	270,25	—
Seidnerhüt. Bank	134,00	—	Erdmannsd. Spinn.	204,50	—	Schles. Gas Elekt.	—	—
Deutsche Banc.	281,00	—	Feldmühle Papier	347,00	—	do. Lein. Kramsta	260,00	—
Dresdner Bank	205,00	—	Goldschmidt, Th.	345,00	—	do. Portl. Cement	—	—
Canals	1125,00	—	Hirsch Kupfer	312,00	—	Stollberg Zinkh.	268,00	—
A.-E.-G.	—	—	Hohenloherwerke	208,50	—	Türk. Tabak-Regie	1190,00	—
Konarkhütte	335,50	—	Lahmeyer & Co.	177,00	—	Ver. Glasstoff	930,00	—
Bochumer Gußst.	295,00	—	Laurahütte	225,00	—	Zellstoff Waldhof	325,00	—
Daimler Motoren	302,00	—	Linke-Hofmann	435,00	—	Otaviu Minen	558,00	—
Dach-Laternen	263,00	—	Ludw. Löwe & Co.	290,50	—			
			Obersch. Eis. Bed.	203,00	—			

Suche einen gebrauchten, gut erhaltenen, fahrbaren **Elektro-Motor** 12-15 P. S., 220/380 Volt, Kupferw., m. 15-20 m Kupferlabel mit Steder. Erb. schriftliche Mitteilungen mit äußerster Preisangabe an Fritz Hüttner, Gußbest., Würzburg, Kreis Volkshain Schl.

Ein noch gut erhaltener **Kleiderfrant** (bunfel) zu kaufen gesucht. Off. u. W 966 an Bote.

Gut erhaltener Kinder- oder Liegeportwagen zu kaufen gesucht. Offerten unter M 892 an d. Erheb. d. "Boten" erb.

Zu kaufen gesucht 1 P. lange, u. Mit.-Boden u. gebrauchter Reisetorb. Angebote mit Preis Herisford, Giersdorfer Str. Nr. 196.

Kommoden, Tische, Nähtische, ca. 30 Stück eigne Stühle, 1 Polsterbank, beides pass. für Gastwirte, Kleiderfräntle, Sattelstühle, Bettst., Resal., Büchereit., Kinderstühle, Wäscheleine, Spieg., Bilder und anderes mehr verkauft billig Franz Kwasnitshka, Alte Herrenstraße Nr. 18. Gebr., noch gut erhalten. Wäscheffel sucht zu kaufen Aug. Polte, Warmbrunn. Gleichstr. Motor, 220 V., 1 P. S., 1 Drehbank, für Mobelstischl. geeignet, vier Hobelbänke mit Werkzeug zu kaufen ges. Angeb. u. T 942 an d. "Boten" erb

1 Schreibtisch ohne Aufsatz, 1 Wanduhr zu ff. gesucht. Angeb. u. U 943 an d. Erheb. d. "Boten"

Winter Bettbezug zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. u. W 923 an den "Boten" erbeten.

1 alte Gypel zu kaufen gesucht. Off. u. T 920 a. d. "Boten" erb.

Suche einen guten Konfirmanden-Anzug zu kaufen. Off. D 947 an d. Boten.

Zu kaufen gesucht Metallbettstelle, gut erhalt. Kinderwagen, Kinder-Metallbettstelle sowie einfache Bettstelle f. Dienstknaben. Offerten unter D 949 an d. Erheb. d. "Boten" erb.

Wb. Dam. Laboratoriumsmantel und Waschgefäße mittl. Größe zu kauf. ges. Gef. Ang. C 927 "Bote".

Konversations-Lexikon, Meyer oder Brockhaus, letzte Ausg. vor d. Kr., bei bill. Preis zu kaufen gesucht. Angebote unter S 962 an die Expedition des "Boten" erbeten.

Piano, sehr gut erb., sucht zu ff. Off. unt. M 957 "Bote".

Gebr. Piano aus Privat zu kauf. gesucht. Off. u. R. M., Contessastr. 1. III.

Ankauf wertvoll. Antiquitäten, altertüml. Bild., Bronzen, Silber, schöne Möbel, alt Proskau, alt China, Meisen u. and. Porzell., geschliff. Gläser, Farbische usw. Ang. an Robert Jungfer, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 118.

Rundholz jeglicher Art wie gefundes **Schleifholz** f. obersteles. Bayerfabrik bezw. Holzindustrie kauft in gröh. u. ff. Mengen u. erbitt. Angebote u. F 465 an d. Erheb. d. "Boten".

Hafer, Heu und Stroh kauft jeden Post. v. Kasse Zuhwerksbesitzerverein Krummhübel i. A. Tel.-Nr. 297.

2 gebr., eij. Bettstellen m. Zubehörs (zusammen klappbar) sowie 2 Nachtküchen zu verkaufen. Rab. im Geschäftszimmer d. Bes. Najarets 4 (Baracken).

Gut erhaltener Frack sowie eine Meerchaumwolle mit gefärbt. Kopf preiswert zu verkaufen. Schützenstraße 22, part. r.

Beir. Abgabe der Umsatzsteuererklärungen für das Kalenderjahr 1919. Die gemäß unserer Bekanntmachung vom 22. 12. 19 von den Gewerbetreibenden einzureichenden Umsatzsteuererklärungen für das Kalenderjahr 1919 sind bisher in sehr geringer Zahl abgegeben worden. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Frist der Abgabe mit dem 31. Januar 1920 abläuft und alle Steuerpflichtigen, welche ihre Erklärungen nach diesem Zeitpunkt abgeben, gemäß § 17 des Umsatzsteuergesetzes mit einem Zuschlag von 10 Prozent der schwebenden Steuer belegt werden können. Um jeglichen Zweifel über die Anmeldepflicht zu beheben, sei daran erinnert, daß nicht nur Lieferungen, sondern auch Leistungen der Umsatzsteuer unterliegen und die dafür erhaltenen Entgelte zur Steuer anzumelden sind. Hirschberg i. Schlef., den 20. Januar 1920. Der Magistrat. Umsatzsteueramt.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 23. Januar 1920, nachmittags 3 Uhr versteigere ich in Nieder-Schreiberhan i. N. im Gasthof des Herrn Günther: 1 Schreibtisch und 1 Vertikow (Mahagoni). Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt. Thamm, Gerichtsvollzieher.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am Montag, den 26. Januar, nachmittags 1 Uhr in Gröfian im Gasthof "Zum deutschen Reich": 2 elegante Landauer Spazierwagen, 1 fast neuen Landauer Schwanzschlitten, 1 ff. Spazierschlitten, 1 Gengstschlitten, 1 Paar fast neue Aderschlitten, 3 Stück noch gute Aufschlagschirme, 1 gute rote Kremsleine, 1 Schellengeläute, 1 gute Gabelweissel, 1 großen Küchentisch, 1 Spiritus-Plättchen u. v. a. meisteilend gegen Barzahlung verkaufen. Die Sachen sind sehr gut erhalten, gebraucht und vorher zu befrüchten. E. Raetzl, Auktionator, Ptebau.

Holzauktion. In Ludwigsdorf, Kreis Schönau, werden am Montag, d. 2. Febr. cr., 258 Stück = 56,18 Festmeter geschälte, trock. Fichtenrundhölzer bestimmt öffentlich gegen gleich bare Bezahlg. versteigert. Versammlungsort der Bieter um 1 Uhr nachm. im Gerichtskreis, daselbst. Der Gemeindevorstand.

Mitteilungen in Bloß vorrätig im "Boten".

Sorina "Edelduft" das mod. Parfüm d. vornehm. Damenwelt, ist ein Produkt naiter, orientalischer Geheimwissenschaften. Es darf bei keiner Dame fehlen, die auf ein wirklich vornehmes Parfüm Wert legt. "Sorina" ist im Vergleich zur Qualität nicht teuer. Preis pro Fl. 8 Mk. p. Nachnahme. Prospekt darüber geg. 30 Pf. in Briefen. "Sorina" ist d. schönste u. angenehmste Wohlriech-Geschenk für jede Dame. Außerdem empfehle meine Spezial-Wohlriech-Packung erkleckl. Toilette-Artikel und Parfüms. Eleganter Karton in prachtvoller Ausstattung enthaltend: 1 Stück reine Toilettenseife, 1 Fläsche Eau de Cologne, 1 Fläsche Blüthenwasser, 1 große Tube Veilchen-Haarcreme, 1 große Tube Zahncreme, 1 Nagelpolierstein. Alle Artikel in prima Qualität zu dem außerordentl. billigen **Klapppreise v. 25 M.** franko gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort, damit Sie bei den heftigen Verkehrsverhältnissen rechtzeitig zum Weihnachtsfest in den Besitz der Sendung gelangen. Bestellungen werden genau in der Reihenfolge nach Eingang erledigt. Fr. A. Förster, Institut für Schönheitspflege, Breslau 16, Kuhstr. 65.

Meyers Handwörterbuch beantwortet alle Fragen. Der Gegenwart und bringt das Wissensverste über die Entwicklung der Welt in etwa 75000 Antworten auf 770 Seiten. Seit mit 1815 erschienen, diesen farbigen Tafeln und Karten. Ein Band in Reinen gebunden 44 M. (einschl. F. Aufsätze) zu beziehen durch die Verlagsanstalt: Heinrich Springer, Schildauerstr.

Servietten mit und ohne Druck empfiehlt Bote n. d. Riesengeb.

Offeriere 3805 Mgr. Rührerne Karte Wagenachsen, 1124 Mgr. Strangleiten, 115 St. Senfen in Wust, 11 St. Senfen ohne Wust, 17 Paar Sielengschirme mit Anhang, 75 Kiloogr. Schraubhaken, 18 Kiloogr. H-Stollen, 5000 St. Spat mit Eisenstiel, alles neu, nur die Geschirre sind gebraucht. Ausf. ert. Alfred Brand, Solabla, Riesly.

Achtung! Achtung!

Verkaufe umständehalber ein sehr aut., wenig geb. **Harmonium**

mit 14 Registern (dunkle Eiche, Friedensware) u. **Harmonika-Spielapparat**.

Preis 2000 Mk., eine sehr gute Geige mit Kasten, Prs. 225 Mk., eine neue Armeepistole.

9 mm. mit 8 Schuß, Doppelmagazin und 224 scharfe Patronen. Preis 380 Mk. Gef. Ana. erb. S. Konopia, Neulisch a. d. Stab.

Ein weik., gut erhaltener Kachelofen auf Abbruch zu verkaufen Markt Nr. 35.

Neuer, arth. Tischtopf, pa. Ware, apart. Muster, Gr. 2x3 m. Wert 1750 Mk., f. 1250 Mk. zu verk. Off. H 932 a. d. „Vote“.

Eine Auslegematratze 150x70 zu verkaufen Wernersdorf Nr. 20.

Gebr. Nähmaschine zu verkaufen Pommit i. Rhg. Nr. 69.

Gut erhalt. Brautauszug zu verkaufen Derisdorf i. R. Nr. 241.

Gut. Herr. Jackett (umgearb., feldgr. Rod), für sch. Natur, billig zu verk. Stöndorfer Str. 18, I. gegenüber d. Stadtärtn.

Buntemalt. Sekretär, Bauernbarock, wa. Plabmangel zu verk. Baberhäuser, Haus Waldgarten.

Herrsch. Halbverdeck, tabellos erb., prsw. a. vl. Otto Pfannschmidt, Ramowitz Rhg.

Welcher Landwirt braucht **Buchholz?**

Offerten unt. V 965 an d. Exped. d. „Vote“ erb. Off. Köcherd.

Clavier zu verk. Off. u. K 934 an d. Vote erb.

2 Kronen I. elektr. und Gas. Affordlich, m. Rot., 2 P. Schiffschube, getr. Knabenmantel, getr. Damenjack. (Seidenl.). 1 P. getr. Damenschuhe Gr. 38. schw. seid. Stola, ja. wh. Bahn zur Nacht b. zu verk. Derisdorf., Bahnhöfstr. 6g.

Ein gut erhaltener **eiserner Kochherd** zu verk. Agnetendorf 99.

Ein Gebrokanzug und Ufferkoff zu verkauf. Conteschtr. 9, part. links.

Ein Sofa und ein Anzug, beides Friedensware, zu verkauf. Friedemann, Warmbrunn.

Damaftischuch, Friedensware, sch. Must., zu verkaufen. Offerten unter K 961 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Lang., guter Damenpelz, fast neue Blüschreifecke, Mür. Kleiderstück, (dunk.) preiswert zu verkaufen. Sechshütte Nr. 6a. part.

Ein noch sehr gut erb. Herren-Reispelz, mittlere Natur, ist bald preiswert zu verkaufen od. auf eine sehr gute Nähmaschine zu vertauschen.

Offerten unt. A 946 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

3/4 Meter schwarzes Herrentuch, Friedensware, zu verk. Preisoffert. unt. W 945 an d. Exped. d. „Vote“.

Ein großes, ausgegerbtes Ziegenfell zu verk. Markt 21, 4 Tr.

1 Geb. Bett., 1 Heramuff., 2 Fassonhüte, 1 B. Danteln, 1 Sommerjack. s. vl. Schicktrahnr. 3, 1. Eta.

Geplatzwagen, gut erhalt., neues Segeltuch, steht Sonnab. zum Verkauf. Roxel Derisdorf 162.

1 Windfang, 1 Balkontür, 1 Kastenfenster zu verk. Gerichstreichsam Cunnersdorf.

Schreibmaschine Mignon, tabellos, schw. Affentische, brauner Coupecoffer, Rüstlergardinen zu verk. Hospitalstr. 13, 2. Eta. r.

Verkaufe wegen Plabma. sofort neu: Schreibstisch, dunk. gebeizt, Anrichte, dunkel gebeizt, Waschlommode m. Auf., ein Standuhrgehäuse Giesberg.

Rahnhofstraße Nr. 41b.

Neues schw. Taffetkleid, Gr. 44, billig zu verkauf. Beschäftig. Bahnhöfstr. 69, 2. Etage rechts.

Ein Winterüberzieher, ein Frack mit Weste, alles fast neu, gr. Natur, 1.80, mittelstark, zu verk. Schuhmacher Schmidt, Wiersdorf i. R. Nr. 218.

Ein gut erhaltener **Glaswagen** mit Freibod steht billig zum Verkauf Sand 3a.

Ein Posten Noten für Geige und Klavier im Ganzen zu verkaufen. Offerten unter W 901 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Alte Schuhmachermaschine billig zu verkaufen. Off. W 814 a. d. Vote.

Mohrrüben u. Kunkelrüben gibt ab P. Wintler, Derisdorf.

Gelbe Kohlrüben sind abzugeben. Vorherige teleph. Anfrg. erwünscht. **H. Schmidt,** Dom. Ober-Thiemendorf, Kreis Lauban, Kernruf Thiemendorf 2.

Opelkohlrüben, gelbe Kohlrüben, Zuckerrüben, Weißkraut zu verkaufen Wiersdorf i. R. Nr. 163.

Größere Posten Rote Rüben zu Futterweden, **Zuckerrüben und Mohrrüben** hat preiswert abzugeben Albert Mehr, Markt 26. Tel.-Nr. 20.

Sabe 12 Zentner gute **Äpfel** zu verkaufen. Angebote unter A 968 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Äpfel! Verf. jed. Quant. Äpfel, Pfd. 80, 100 Pfa., Welschweinslinge Pfd. 1.25 Mk. Gittler, Al. Köhlersdorf 15 (Station Schmotzfeissen).

Seidenstoffe Josef Engel, Warmbrunn.

25 000 Mark auf ländliches Grundstück für bald oder später nur von Selbsthaber gesucht. Gef. Ang. u. „Hypothek“ postlag. Arnsdorf i. Rhg.

Kriegsanleihe kauft Hans Hinderer, Breslau 5, Schwelbn. Stadtp. 1671

Hausgrundstück für Handel, Profession oder Fabrikgeschäft, letzteres wird zurzeit darin betrieben, sowie ein **Gasthof mit größerer Ausbannung,** 3 Morgen Land, beides Stadtgrundstücke, in gutem Bauzustande, mit elektr. Licht, Wasserleitung und teleph. Anschl., unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen und zu besichtigen. Näheres durch den Eigentümer Frh. Voss, Liebenthal, Teleph. Nr. 4. Besichtigung kann sofort erfolgen.

Gut gehendes Hotel, Restaurant mit Garten oder Konditorei mit Café von zahlungskräftigem Käufer zum April oder später zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter K 100 an die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten“ erbeten.

Verleihe Geld in jeder Höhe. Off. unt. V 922 a. d. „Vote“ erb. **15 000 Mark** auf sichere Hypothek bald oder 1. 4. 20 anszuleihen. Nachfragen unter L 956 an d. Exped. d. „Vote“.

12 000 Mark sind auf 1. od. 2. Hypoth. anszuleihen. Verwerb. u. T 963 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

25 000 Mark zur 1. Stelle auf Landgrundstück v. hünftlichem Binzhabler bald od. 1. 4. gesucht. Off. unt. B 882 an d. Exped. d. „Vote“.

5—6000 Mk. soal. od. sp. auf sch. Hyp. anszuleih. Angebote unter D 928 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

20 000 Mark für sofort gesucht a. Vergrößerung eines geschäftlichen Unternehmens auf 1 Jahr. Nur von Selbstgeber. Sicherh. acnähens vorhanden. Offert. unter D 971 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

5000 Mk. auf neugebaut. Geschäftsgrundstück sofort gesucht hinter 30 000 Mk. Fenert. 52 000 Mk. Off. u. J 933 an d. „Vote“.

Ein beschriebenes **1- oder 2-Familien-Wohnhaus** mit Garten in Dirschberg oder nächster Umgeb. zu kaufen gesucht. Angeb. u. V 964 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Landwirtschaft mit vollem Invent. bald zu kaufen gesucht. Gef. Angeb. u. „Selbstkäufer“ postlagernd Arnsdorf i. Rhg.

Grundstück jeder Art für Bofener Blüchtl. zu kaufen gesucht. R. Siegert, Gütlich, Grundstücks-Agentur.

In d. Nähe von Dirschberg wird **2-Familien-Paus,** massiv, mit großem Obst- und Gemüsegarten, zu kauf. gef. Offert. mit Preis u. näh. Angeb. u. V 813 a. d. „Vote“ erb.

Gasthaus in Stadt D.-L., gutes Geschäft, mit gr. Hinterach. eignet sich für Wohnung, Lager oder Fabrikraum, für 50 000 Mk. zu verk. Off. u. A 816 a. d. Vote.

Schweine mähet man nur mit Freypulver „Sol“. Bei Robert Kapper, Theater-Drogerie.

Eine starke Kalbe, 2 Jahre alt, zu verkaufen Sindorf Nr. 31.

Suche auf Lauch 3wei junge Pferde 1.55 bis 1.58 groß. Gebe gutes, groß. Pferd, 6jährig und tragend. Schöber, Derisdorf 96.

Verkaufe mittellähr., hart **Arbeitspferd.** Danneke, Stöndorf.

Größ. scharl. Waschband sucht zu kaufen Conroy Wenzel, Wiedhandlung, Sand 7.

Grundstück mit Garten oder Acker zu kaufen gesucht. Off. unt. N 958 an d. „Vote“ erb.

Suche Gasthöfe f. viele ernsthafte Rest. Krummhübel i. Miesengeb.

Landhaus mit Garten und freitw. Wohnung, in aut. Bauzustande, bald zu verkauf. Anzahl. 15—20 000 Mk. Bruno Senffleben, Langenöls bei Lauban.

Villa, Logierhaus, kleine Landwirtschaft bis 25 Mrq. zu kauf. gef. Zul. Scholz, Gleiwitz OS., Nabrisk 2.

Sanberes **Häuschen,** 2—3 Stuben, etw. Land, 4—6 Morgen, eine kleine Gastwirtschaft oder Kaffeegeschäft sucht zu pachten oder zu kaufen. Off. unt. P 939 an d. Exped. d. „Vote“.

Adminal! Suche ein kleines Haus, sofort bezugsbar, in der Umg. v. Hirschb. Offerten unter K 955 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Grundstücke jeder Art für Bofener Blüchtl. zu kaufen gesucht. R. Siegert, Gütlich, Grundstücks-Agentur.

In d. Nähe von Dirschberg wird **2-Familien-Paus,** massiv, mit großem Obst- und Gemüsegarten, zu kauf. gef. Offert. mit Preis u. näh. Angeb. u. V 813 a. d. „Vote“ erb.

Gasthaus in Stadt D.-L., gutes Geschäft, mit gr. Hinterach. eignet sich für Wohnung, Lager oder Fabrikraum, für 50 000 Mk. zu verk. Off. u. A 816 a. d. Vote.

Schweine mähet man nur mit Freypulver „Sol“. Bei Robert Kapper, Theater-Drogerie.

Eine starke Kalbe, 2 Jahre alt, zu verkaufen Sindorf Nr. 31.

Suche auf Lauch 3wei junge Pferde 1.55 bis 1.58 groß. Gebe gutes, groß. Pferd, 6jährig und tragend. Schöber, Derisdorf 96.

Verkaufe mittellähr., hart **Arbeitspferd.** Danneke, Stöndorf.

Größ. scharl. Waschband sucht zu kaufen Conroy Wenzel, Wiedhandlung, Sand 7.

Wer kauft Gans
auf Gänserich?
Wilsbach i. Mtsb. Nr. 10.

Gänserich gegen Gans
zu vertauschen,
eventuell zu verkaufen
Warmbrunn, Sadenaue 17

Tragende Ziege
in verl. Dellerstr. Nr. 13.

2 junge, trächt. Ziegen
zu verkaufen
Villa Fortuna, Krumm-
hübel.

Achtung!
Junger Mann sucht Ver-
trauensstellung als Auf-
seher, Portier oder als
Reisender f. mehrere gute,
gangbare Artikel. Off. n.
J 934 an d. "Boten" erb.

Junger Mann mit nur
guter Schulbildung, dem
an vollkomm. Ausbildung
liegt, für kaufm. Büro v.
sofort oder l. 4. gesucht.
Offerten unter O 916 an
d. Exped. d. "Boten" erb.

Sei. werd. Hausierer u.
Wiederverkäufer, auch von
außerhalb, f. großartige,
wicht. u. brauchb. Neu-
heiten dauernd hoher Verdienst.
H. Reimann, Dirschberg,
Dunkle Burgstraße 14.

Lebiger Schweizer,
unter Meller, in Rälber-
ausucht erladr., sucht zum
1. 3. oder später Stellung
in 25 Stück Milchvieh u.
einige Jungvieh, etliche
Schweine nicht ausgeschl.
Angeb. m. Geh.-Anz. erb.
Kleiner, Schweizer,
Altensohn,
Kreis Goldberg-Dannau.

Suche sofort
oder l. 2 einen tüchtigen,
ordentlichen
Unterschwelger.
Oberstweiss, Wd.-Lomnitz
bei Dirschberg.

Älteren,
unverl., tüchtigen
Mann

zur Bewirtschaftung einer
60 Schefel großen Land-
wirtschaft für soi. gesucht.
Angebote unter E 60
an die Geschäftsstelle der
Löwenberger Zeitung,
Löwenberg i. Schl.

Hausdiener, 25 J. alt,
schl., sucht Stellung zum
1. 2. in Hotel, Logierhaus
od. Privat. Zeugn. vor-
handen. Gest. Offert. m.
Gehaltsans. unter P 917
an d. Exped. d. "Boten".

Lehrlingsangebote und -Besuche
für das
Tapezier-, Polster- u. Dekorationsgewerbe
werden entgegenommen beim Ausschuh für das
Lehrlingswesen Herrn Hg. Ruge, Tapeziergeschäft,
Dirschberg Schl., Promenade 2.

Einen tücht., selbsttätigen
Wirtschafter

nimmt sofort bei tarifm.
Lohn und Beförderung an
Julius Sobel, Gutsbes.,
Conradswaldau,
Kreis Schönau a. d. R.
Habe noch

4 Schönl. gel. Langkroh
abzugeben.

Einen Tischlergesellen

sucht
Gehhardt, Tischlermeister,
Hoberstein.
(Maschinenbetrieb.)

Hausdiener,
mit allen vorf. Arbeiten
vertraut, sucht dauernde
Stellung. Off. u. A 925
an d. Exped. d. "Boten".

Verh. Kutscher,

guter Pferdebesitzer,
sucht gute, dauernde Stell.
Offerten unter E 950 an
d. Exped. d. "Boten" erb.

Einen Bierbeknecht

sucht bald oder später
Gutsbesitz. Julius Pohl,
Ober-Reitnitz,
Kreis Dirschberg Schl.

Für meine Papierhandl.
stelle ich Oftern

einen Lehrling oder

Lehrmädchen

aus achtbar. Familie ein.
Schriftliche Angebote an
Paul Rieckh,
Dirschberg in Schlesien.

Gärtner-Lehrling

gesucht!
Sohn achtbarer Eltern,
welcher Lust und Liebe z.
Beruf hat, kann z. 1. Apr.
in die Lehre treten bei

H. Stendel,
Gärtnerei und Blumen-
geschäft,
Gottesberg i. Schl.

Lehrling,

welch. Lust hat die Gärtn.
zu erlernen, wird zum
1. April 1920 gesucht.
W. Thorns Gärtnerei,
Warmbrunn i. Schl.
Kaufe jeden Posten alte
Münzenstücke.

Suche f. meinen Bruder

Lehrstelle b. einem Bäcker
in Dirschberg od. Umge-
gend, derselbe kann bereits etw.
backen. Off. unt. L 933
an d. Exped. d. "Boten".

Suche f. meinen Sohn,
der Oftern die Schule ver-
läßt und das

Gattlerhandwerk

erlernen will, einen Meister
in hiesiger Gegend. Off.
Gottsdorf Nr. 23 erbdt.

Suche
15-16jährigen Burschen
zur Landwirtschaft.
Seiborf i. Mtsb. Nr. 172.

Freundliche, solide

Verkäuferin

für mein Kolonialwaren-
geschäft per 1. März, ev.
früher gesucht. Schriftl.
Bewerbungen m. Beugn.-
abschriften, Bild u. Geh.-
Ansprüchen bei freier
Station erbittet
Max Wagner,
Kolonialwarenhandlung,
Waldenburg i. Schl.,
Mühlent. 17.

Buchmacherin

sucht für Anfang März
Buchgeschäft Weber,
Ober-Krausung a. d. R.
Freie Station,
Familienanschluss.

Suche f. meine Tochter,
welche Oftern die Schule
verläßt, Stelle, als Lehr-
mädchen i. Kontor. Off.
P 960 an d. "Boten" erb.

Lehrmädchen

für Zigarrengesch. gesucht.
Meldungen
Bohnhoffstraße 56, Laden.

Ein 15jährig. Mädchen

sucht Stellung als
Lehrmädchen
in einem Kolonialwaren-
geschäft od. dera. Off.
R 940 an d. "Boten" erb.

Ein jüngeres, kräftiges
Mädchen

zur Landwirtschaft wird
bei gutem Lohn gesucht.
Robert Wiesner,
Altkemnitz.

Mädchen

mit Kochkenntnissen ver-
sucht bald oder l. Februar bei
hohem Lohn gesucht.
Angebote an
Frau G. Plebrecht,
Landesbrot i. Schl.

Für schönel. Försterei
mitten im Walde sucht

Mädchen für Alles

per bald
Förster Gerlach,
Broschhaus bei Zschwend
(bei Berlin) i. Mart.

Tüchtiges
jüngeres Mädchen

für Hausarb. v. bald gef.
Weidner,
Villa Myndelichen,
Prüdenberg i. R.

Ein kräftiges, sauberes

Dienstmädchen

zur Landwirtschaft sucht
zum baldigen Antritt
Gartenstelle Nr. 9,
Altkemnitz.

Zur selbständigen Führ.
einger. Haush. (3 Veri.)

ält., zuverläss. Person

gesucht. Gute bürgerliche
Rüch. Bedingung. Näb.
Angaben unter T 854 an
d. Exped. d. "Boten" erb.

Stenotypistin, m. gt. Jan.
sucht Stell. per sofort, ev.
a. als Verkäuferin. An-
geb. F 930 an d. Boten.

Wo kann Fräul. ab l. 3.
das Kochen erlernen?

Offerten unter J 911 an
d. Exped. d. "Boten" erb.

Ein ordentl., bescheidenes

Mädchen

für Küche, Hausarbeit u.
Wäsche sucht per bald od.
später
Frau Kaufm. Chalupya,
Schmiedeberg i. R.

Welt., geb. Fräulein, er-
fahr. in all. häusl. Arb.,
sucht Stell. in frauenlos.
Haush. (Stadt od. Land).
Off. unt. E 512 postlag.
Dersisdorf i. R. erbeten.

Suche für bald u. spät.

viele Mädch., Köchin u.
Stüt. in Priv., Essl. u.
Landmädch., Ackerkutscher,
is. Schweizer, Haushälter
und Tagemädchen.

Gewerbsmh. Stellenverm.
Mathilde Steiner,
Markt Nr. 41. Tel. 482.

Für 1. April od. früher
wird ein durchaus zuber-
lässiges, sauberes

Mädchen für Alles

und für bald oder später

ein Mädchen oder

eine Frau

für einige Tage in der
Woche zur Bedienung u.
zur Wäsche gesucht.
Frau Dr. Bank,
Altkemnitz im Riesengeb.

Junges Mädchen

sucht per sofort Stellung,
ev. z. Bedienen d. Gäste
od. zu Kindern. Gest. An-
geb. n. E 929 an "Bote".

Suche

einfache Stütze,

welche selbständig kochen
u. schneiden kann (Dienst-
mädchen vorhanden).
Off. an Kossak, Gostbus,
Berliner Straße Nr. 3.

Eine saubere, ehrliche

Bedienungsfrau

sucht Frau Kürschnermstr.
Wederl, Markt Nr. 52.

Tücht., älteres Mädch.,

erfahr. in Küche u. Haus,
s. 1. Febr. od. spät. gef.
Wilhelmstraße 55, II.

Sch. suche für m. Logier-
haus in Bad Flinsberg
per 15. Mai eine selbstd.

Köchin,

2 tücht. Stubenmädchen,
4 Küchenmädchen.

Offerten mit Gehalts-
ansprüchen und Zeugniss-
abschriften zu richten an
S. Masamuth,
Bad Salzbrunn,
Villa National

Gute Hauswäscherin
gesucht

Neue Derrventr. 1. part.

Zum 1. Februar
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus ge-
sucht, w. auch die Pflege
v. Ziegen mit übernimmt.
Frau Reg. Rat Sauer,
Bahnhofstraße 43, 1. Et.

Gesucht
zum 1. April ein älteres,
zuverlässiges

Alleinmädchen.

Dirschberg, Steinstr. 25.

Suche für Villenhausb.,
Gärtin, einl. geb. Stütze,
ev. tren u. ehrl. i. Koch.,
Baden, Einweiden, Aus-
best., Bügeln, a. Glanz,
gründl. erf. bei sehr gut.
Verpfl., Familienanschl.,
2 Mädch. vorh. Bild.,
Zeugn., Gehaltsanspr. an
Stadttrat Matfle, Görtlich.

Für 1. Februar 1920
gesucht ein tücht., zuberl.

Hausmädchen

für kleinen Haushalt,
22-24 J. alt, bei hohem
Lohn.

Frau W. Barke,
Dermisdorf u. R., Warm-
brunner Straße 30c.

Bedienungsfrau
einmal in der Woche gef.
Poststraße 1, 1. Etage.

Ein Dienstmädchen,

15-16 Jahre,
ein Bierbeknecht,

der alle landw. Arbeiten
versteht, sofort gesucht.
Angebote unter Z 967 an
d. Exped. d. "Boten" erb.

An Stelle m. Fräuleins,
b. über 6 Jahre bei mir
ist, zu Oftern

Stütze

(in der Küche gewandt),
gesucht neb. Hausmädch.
Schriftl. Meld. m. Zan-
Abschriften erbeten an
Frau Alexander-Rah,
Görtlich, Victoriastr. 11, I.

Junges Dienstmädchen

bei gutem Lohn zu sofort.
Antritt gesucht.
Dermisdorf (Annab.),
Villa Marie,
Persönliche Vorstellung
erwünscht.

Für bald werden

2 Arbeitsmädchen

zum Abfüllen und Vaden
gesucht.
Elisabeth-Apothete.

Erfahrenes Mädchen

sucht auf 2-3 Mon. Be-
schäftigung irgend welcher
Art. Gest. Off. n. C 979
an d. Exped. d. "Boten".

Ältere, bescheidene Dame

sucht ein zufriedenes. Dem
bei edelgesinnt. Menschen
bei entspr. Bezahlung.
Offerten unter H 953 an
d. Exped. d. "Boten" erb.

Amerikaner
auch für
Hirschberg.

Möbliertes Zimmer mit voller Pension zu vmt. Bahnhofstr. 23, 2. Etg. r.

Wohnung, 2 Zimm. mit Küche, zum 1. 4. 1920 zu mieten gesucht. Offert. unt. G 931 an d. Exped. d. „Boten“.

Junger Mann sucht ver 1. März möbl. Zimmer mit oder ohne Pension i. d. Nähe d. Warmbr. Pl. Angb. F 951 an „Boten“.

Ende möbliert. Zimmer per bald. Off. u. U 921 an d. Exped. d. „Boten“.

Andr. Chey. sucht z. 1. 2. od. 1. 3. 1920 Stube und Küche in Gunnersd. Off. u. S 941 an d. „Boten“.

Ungeheert., gut möbliertes Zimmer gesucht. Off. u. G 952 an d. „Boten“ erb.

Verein f. Naturkunde.
Hauptversammlung
Sonnabend, 24. Januar, nachmittags 4 Uhr, im „Braunen Hirschen“.

Seiffersdorf.
Zum Maskenball
auf Sonntag, 25. Jan., Laden zu zahlreichem Besuch recht freundlich ein W. Schröter und Frau.

Ausflugsort Birchtal bei Krummhübel.
Hotel Eisenhammer
Sonntag, d. 25. Januar:
Familienkränzchen.
Große Verlosung.

Donnerstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr im Saale des Konzerthauses:

Öffentl. Volksversammlung.
Die Notwendigkeit der evangelisch. Schule für unser deutsches Volksleben.
Pastor Bennewitz - Samiedeberg.
Nach dem Vortrage:

Freie Aussprache.
Der evangelische kirchliche Arbeitsausschuss für den Kreis Hirschberg.

Gerichtskretscham Mauer.
Sonntag, den 25. Januar 1920:
Gr. Preisskat
mit Zahlenreizen.
* Damentasche mit musikalischer Unterhaltung. *
i. i. Kaffee und Gebäck.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu laden erachtet ein G. Bartha und Frau.

Gewerkverein
d. Masch.- und Metall-
arbeiter Berthelsdorf.
Sonntag, d. 25. Januar:
Grosser Maskenball
im Saale des Herrn
Sübner.
Maskengarderobe
von Mittag an zur Stelle.
Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Stadt-Theater.
Heute Freitag abds. 8 u.
zum 1. Male:
Der Strom.
Drama in 3 Akten von
Max Halbe.
Sonnabend
Vorstellung für d. Eisen-
bahnverein
Die Gähne vom Strand.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
Der Zugbaron.
Abends 8 Uhr:
Zum ersten Male:
Die Aino-Königin.
Operette in 3 Akten von
Dionisowski und Freund.
(Musik v. Sean Gilbert.)

Steinseiffen.
Stieje's Gasthof.
Sonntag, d. 25. Januar:
**Großes Zimmerer-
Bergnügen,**
an dem alle Kameraden-
Organisationen u. Gäste
beral. eingeladen werden.
Abends 11 1/2 Uhr: Große
Geschenkerlosung.
Anfang nachmitt. 5 Uhr.
Flotte Musik.
Das Komitee
d. Bahnhalle Steinseiffen.

**Apollo-
Theater**
Von Freitag bis
Montag:
4 Tage!
**Die grosse
Sensation!**
**Im
Angesicht
des Todes**

Drama in 5 Akten.
Ein Herzensroman
wie bald nie gesehen.
Tiefergreifend, span-
nend, lebenswahr.
Im Angesicht d. Todes
wurde allein 7 Wochen
ununterbrochen in der
Hauptstadt bei ausver-
kauften Häusern gespielt
Im Angesicht d. Todes
bildet überall das
Tagesgespräch.
**Grösste Attraktion
der Gegenwart!**

Außerdem das
Lustspiel
**Marga, der
Stern von
Waidmanns-
heil**
oder
**Ferien in der
Saison.**

Das Programm ist an
diesen Tagen ein derart
gutes, daß es die genuß-
reichsten Stunden ver-
spricht.

**Sonntag:
Grosse
Kindervorstellung.**

Stonsdorf,
Gasthaus z. Brudberg.
Sonnabend, 24. Januar,
nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Die drei lustigen Hau-
männerlein.
Abends 8 Uhr: Neueste
Operettenschlager, dazu:
Theater-Aufführungen.
Alles Näh. d. Theaterzett.
Eintrittskarten vorher im
Theaterlokal.

Amerikaner
auch für
Hirschberg.

Kretsch. Wünschendorf.
Sonnabend, 24. Januar:
**Jugend-
und Gesellschaftsball.**
Es laden freundlich ein
der Wirt, das Komitee.
Anfang 7 Uhr.


Hirschbergs größte Lichtbild-Bühne.
Bahnhofstraße 86. Telefon 483.

Freitag bis einschl. Montag
Großes Doppelschlager-Programm.

Vendetta . . (Blutrache)
Ein Schauspiel aus den korsischen Bergen
4 Akte mit
Pola Negri

Pola Negri die Darstellerin der Titel-
rolle der weltberühmten deutschen Filmschöpfung
„Madame Dubarry“.
Diese einzig dastehende Film-Neuheit ist von
uns mit Erstaufführung erworben und kommt
demnächst auf den Spielplan.

Im Beiprogramm bis Montag:
Henny Porten
in
„Die lebende Tote“
Drama in 5 Akten.

Kammer-Lichtspiel-Orchester
Musikleitung: Konzertmeister Willy Ueberscheer-Berlin.
Anfang: 4, 6,10, 8,20 Uhr.

Restaurant Scholzenberg, Herrschdorf.
Sonnabend, den 24., und Sonntag, den 25. Januar:
Große Einweihungsfeier
mit musikalischer Unterhaltung.
Um gütigen Besuch bittet Paul Weisengain.

Hirschberger Lichtspielhaus

Vornehmste Lichtbildbühne. / Im „Kronprinz“, Schützenstraße 17. / Dir. G. Hohmann.

Januar
23
Freitag
„Pest in Florenz“.

Januar
24
Sonnabend
„Pest in Florenz“.

Januar
25
Sonntag
„Pest in Florenz“.

Januar
26
Montag
„Pest in Florenz“.

Der Kolossalfilm

Pest in Florenz!

(Kurtisanenherrschaft der italienischen Renaissance)

Sieben Kapitel

nacherzählt von Fritz Lang, dem Autor von „Der goldene See“.

DARSTELLER:

Cesare, der Machthaber von Florenz	Otto Mannstaedt	Franziskus, ein Einsiedler	Th. Becker
Lorenzo, sein Sohn	Anders Wikman	Julia	Marga Kierska
Dessen Vertrauter	Karl Bernhard	Ihre erste Bedienerin	Auguste Prasch
Der Kardinal	Franz Knaak	Julias Vertraute	Hans Walter
Ein Mönch	Erner Hübsch	Die Pest	Julietta Brandt
		Edle, Geistliche, Volk von Florenz	

ca. 20000 Mitwirkende!

Regie: Otto Rippert. Die Außenarchitektur und Florentiner Bauten entwarf und leitete der königl. Baurat Franz Jaffé. Die Ausstattung und Innenarchitektur stammen von dem Kunstmaler Hermann Warm. Die Photographie besorgte Willy Hamelster. Die Originalmusik schrieb der Komponist und Kapellmeister Bruno Gellert.

Aus dem Inhalt der 7 Kapitel:

1. Kapitel: Freudlos ist's in Florenz. —
2. Kapitel: Julia! Der Teufel sandte dies Weib.
3. Kapitel: Florenz in Lust und Sinnentaumel. —
4. Kapitel: Die Stätte der Verlorenen.
5. Kapitel: Das Schicksal wirft seine Schatten voraus. —
6. Kapitel: Die Pest bricht aus.
7. Kapitel: Das große Sterben.

In Berlin, Hamburg, München, Dresden wurde „Pest in Florenz“ als der beste deutsche Film anerkannt. — Die Herstellungskosten betragen mehrere Millionen Mark.

Wir übertreffen mit diesem gigantischen Filmwerk alle unsere bisherigen großen Darbietungen.

Die gewaltige Größe dieses Films bedingt nach Möglichkeit den Besuch der Nachmittagsvorstellungen, um welchen wir das verehrte Publikum ergebenst bitten.

Bedeutend verstärktes Orchester!

Für Jugendliche verboten!

Beginn täglich 4, 6¹⁰, 8¹⁵ Uhr. Sonntag von 2¹⁵ Uhr.
Einlaß eine halbe Stunde vorher.

Sämtliche Ehren- und Vorzugs-Karten sind an diesen Tagen aufgehoben.

Nur 4 Tage! Große Boxkämpfe Nur 4 Tage!

vom 26. bis einschließlich 29. ds. Mts.

unter Beteiligung von **Fritz Pache**, Schwergewichtsmeister von Schlesien, früher Amateurweltmeister im Ringkampf, **Werner Steger**, früher Leichtgewichtsmeister von Paris, **Schorsch Gottwald**, Meisterboxer von Breslau, **Jack Omohundro**, Federgewichtsmeister von Süd-Afrika, **Georg Kirsch**, Meisterboxer von Breslau, **Henry Leschnitz**, Mittelgewichtsmeisterboxer von Berlin.

Um die Meisterschaft des Gebirgsgaues in allen Gewichtsklassen.

➡ **Täglich 2 große Kämpfe über 10 Runden.** ⬅

Niesige Boxer werden dringend gebeten, sich zu beteiligen.

Beginn: Montag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des Konzerthauses.

Preise der Plätze: Galerie Mk. 2,50. Saal: II. Platz Mk. 3,50. I. Platz Mk. 4,50. Ringplatz an der Bühne Mk. 5,50. Dauerkarten für alle 4 Abende: Mk. 9,50, 13,—, 16,50, 20,—.

Kerzen direkt an Private.

Paraffin- bzw. Zeresinkerzen, ca. 8 Stunden Brenndauer, Postpakete zu 32 Stück Inhalt versendet zu 40,— Mk. franko Nachnahme
Chemische Fabrik „Ideal“ Görlitz.

Geschäftsveränderung.

Dem geehrten Publikum von **Reibnitz u. Umgegend** geben wir zu wissen, daß wir am 15. Januar 1920 den

Oberkretscham

von Herrn **Kittelmann** in **Reibnitz** käuflich erworben haben und bitten wir die werten Gäste und Freunde, das unserem Vorgänger entgegengebrachte Wohlwollen auch auf uns zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Fr. Dehn u. Frau.

Sonntag, d. 25. 1.: Öffentliche Tanzmusik.

Bei Schwerhörigkeit, Ohrensäusen,

nerv. Ohrschmerzen etc. leistet unsere ges. gesch. Gehörpatrone **„Bonophon“** hervorragende Dienste. Aerztl. begutachtet. Zahlr. Dankschreiben; s. B. Fr. Th. B. in E. schreibt wörtlich: „Von meiner 20-jährig. Schwerhörigkeit wurde ich vollständig durch Ihre bestbewährte Methode nach 4 wöchentlicher Kur geheilt.“

Auskunft kostenlos durch

Wiltberger & Co., Stuttgart B 71.

Warnung vor Nachahmung.

Meiner werten Kundschaft zur gefäll. Nachricht, daß sich meine Werkstatt nur noch

A Hirschberg, 11 Aeussere Burgstr. 11

befindet und bitte ich, etwaige Aufträge dahin gelangen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Paul Schnabel,

Dekorations-, Zimmer- und Schildermaler,
Aeussere Burgstraße 11.

Laub- und Nadelhölzer

stehend und liegend, auch Waldgüter, kauft
Paul Mitwede, Görlitz, Tel. 1804.
Vermittlern zahle Provision.



Auch ich

trage meine sämtl. rohen Häute und Felle zu

Zeidler, Sand 48,
Alle Hoffnung.

Er zahlt die höchsten Preise.

Höchste Preise

für

Rohe Felle

jeder Art

erhalten Sie bei

Heinrich Weth,
Schlidauerstr. 18.

Holz-Verkauf.

20 Fm. Eichen-Nutzholz

sehen s. sofort. Verk. b.

Dressler, Gutsbesitzer,

Langendorf u. W.,
Kreis Löwenberg Schles.

Drei gute Kindermäntel

f. d. Alter v. 10 bis 14 J. billig zu verk.
H. Werner, Warmbrunn,
Dernsdorfer Str. 1.

Wichtig für Schlosser oder Mechaniker!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich alles zum Fahrradbau gehörige Handwerkszeug billig. Auch sind noch vier gebrauchte Fahrräder mit zu übernehmen.

August Polte, Warmbrunn,

Boigtödorferstraße 48.

Nie

wiederkehrende

Preise

zahle für

Kanin Hasen Ziegen Reh Schaf

sowie alle anderen Arten Roh-

Felle

Alfred Schmidt im Warmbrunner Hof
Warmbrunnerstr. 27.

Abgespielte

Musik - Schallplatten

kauft jederzeit **Gustav Ulrich**, Schrägüber dem Hirschberger Brauhaus. Telephon 723.

Größere Posten rote Speiemohrrüben, sowie gelbe Kohlrüben

hat abzugeben **August Polte, Warmbrunn.**
In den Wäbern.
Für das Wintervierteljahr Verkaufszeit Montag, Mittwoch und Sonnabend.

Bettstellen aus Eisen und Holz, Nachttische u. f. w.

haben in Hirschberg (Reserve-Lazarett) zum Verkauf. Näheres durch Tischlermeister **O. Haer,** Hirschberg, Mühlarabenstraße 29. Wirtschaftsgemeinschaft für Niederschlesien G.m.b.H. Cleantib. Hannoverstraße 17. II.

Intefäche

67x100 cm, eingetroffen.
Bogel, Derisdorf 162.
Fernruf 178.

Herogengasapparat

mit Aufzug und Lampen preiswert zu verkaufen.
Hotel Goldene Aussicht,
Samowitz Bsb.

Wer j. bill. kleiden will
komme Selterstraße 14 im
Winter:

6 neue Anzüge

spottbillig.

1 neuer Filzhut

grün, Größe 54 1/2.